№ 194. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 17. Juli 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

S **Berlin,** 16. Juli. Um den **Unterschied zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus** zu erweisen, sucht Herr Liebknecht in seinem „Vorwärts" seine Rede vom St. gallener Parteitage über den Anarchismus aufs neue ab. Man kann dem sozialdemokratischen Führer recht darin geben, daß sich kaum größere Gegensätze als die zwischen der entsetzlichen Gebundenheit der sozialdemokratischen Zukunftsgesellschaft und dem schrankenlosen Individualismus des anarchistischen „Ideals" denken lassen. Insofern ist es in der That verfehlt, beide Richtungen zusammen zu werfen, wie es immer noch, teils zu taktischen politischen Zwecken, teils aus Unkenntnis geschieht. Aber die Sache hat ihren Haken. Es gibt zwei durchaus verschiedene Sorten von Anarchismus, die zumeist darum nicht genügend auseinandergehalten werden, weil ihre Anhänger sich noch nicht bemüht haben, bestimmte Begriffsbestimmungen für ihre starken Gegensätze festzustellen. Der eine, der echte Anarchismus, wie ihn Max Stirner vertritt und wie ihn das kleine Häuflein der „philosophischen" deutschen Anarchisten hegt und pflegt, so namentlich Mackay und Bruno Wille, entspricht wirklich demjenigen, was die Sozialdemokratie als ihren geraden Gegenpol bezeichnet: Er ist die spitzeste Zuspitzung des Individualismus, der jede, aber durch jede Beziehung von Mensch zu Mensch, jede gesetzliche oder durch Familie oder Gesellschaften gegebene Fesselung des Einzelnen verwirft und zu seiner Voraussetzung hat, daß die Menschen allein durch erhabene Seelenreinheit, ohne Gebote oder Verbote, friedlich und edel nebeneinander leben können. Wenn Liebknecht diesen absonderlich schwärmenden Anarchismus bekämpft, so ist das gewiß ehrlich. Aber er und seine Freunde könnten sich die Mühe sparen, weil diese Schrullen praktisch niemals etwas bedeuten können, da sie immer auf einen winzigen Kreis von Personen beschränkt bleiben werden. Die andere Sorte von Anarchismus, diejenige, in deren Namen Stellmacher nud Cammerer gemordet und geraubt, Reinsdorf das Niederwald-Attentat geplant, die französischen Mordbuben der letzten Monate ihre Schandthaten verübt haben, dieser Anarchismus kommt allerdings, trotz der Ableugnungen der Sozialdemokratie, dem sozialistischen Doktrinarismus aufs Konto. Man kann gleichwohl unbedenklich zugeben, daß namentlich die deutsche Sozialdemokratie mit den anarchistischen Unthaten nicht nur nichts zu schaffen hat, sondern sie mit aufrichtiger Wut brandmarkt, schon weil sie der sozialistischen Propaganda so überaus gefährliche Hemmnisse in den Weg legt. Man kann, ja man muß ferner zugeben, daß der Unterschied zwischen der „organischen" Fortentwickelung, die die Sozialdemokratie träumt, und den Gewaltthätigkeiten der sogenannten Anarchisten grundlegend ist. Aber Fleisch vom sozialistischen Fleische bleibt trotzdem dieser anderen Anarchismus, der dort, wo er zum Nachdenken über sich gelangt ist, auch schon das Bedürfnis empfunden hat, sich von dem „philosophischen" Anarchismus dadurch zu unterscheiden, daß er sich „kommunistischen Anarchismus" nennt. Die Leute brauchten nur das in ihrem Falle ganz nichtssagende Wort „Anarchismus" aus der erwähnten Formel wegzulassen, sie brauchten sich nur „Kommunisten" zu nennen, wie sie es in Wahrheit sind, und der fundamentale Unterschied zwischen ihnen und den echten, aber spärlich gesäten und immer unschädlichen Anarchisten wäre ebenso klar gemacht wie ihre innere Verwandtschaft zur Sozialdemokratie, von der sie nur noch durch die Taktik abweichen. Kommunist, also auch Sozialist, ist auch Caserio nach seinen vom „Figaro" mitgeteilten Briefen, Kommunisten und Sozialisten sind namentlich die italienischen Anarchisten und ebenso die kleinen Sekten von Dühringianern, „Sozialitären" und ähnlichen Schwarmgeistern, die wir als Reste der früheren „Unabhängigen" bei uns haben. Daß alle diese Leute nicht auf Marx schwören, mag sie zu etwas, in der Form anderem machen, als es die dogmatisch gebundene sozialdemokratische Doktrin ist. Aber der Streit innerhalb der weiten Räume des sozialistischen Irrwahns dreht sich ja nur um die Mittel zum Zweck, nicht um den Zweck selber, d. h. um die Ersetzung des heutigen Gesellschaftszustandes durch einen solchen, in dem jeder die Früchte seiner Arbeit genießen soll. Wenn die Gesetzgebung in Italien und Frankreich soeben mit der Bekämpfung des Anarchismus beschäftigt ist, so weiß sie und weiß der Sozialismus, daß der Kampf auch diesem letzteren gelten soll. Ob die Methode die richtige ist, bleibt eine Frage für sich, aber auf beiden Seiten ist man sich bewußt, daß der Anarchismus nur den Turnierplatz hergibt, auf dem um weit ernsteren Anliegen als um ihn selber gefochten werden soll.

L **Berlin,** 16. Juli. Als ob es sich um etwas ganz neues handle, teilt die „Kreuzzeitung" mit, daß bei den berliner Gerichten **Termine auf den Januar nächsten Jahres** anberaumt worden seien. Mit recht erklärt das Blatt solche Verhältnisse, die eine halbe Justizverweigerung bedeuten, für unhaltbar. Aber leider hat man es nicht mit einer erst jetzt hervortretenden Erscheinung zu thun, sondern die leidige Notwendigkeit, gerichtliche Termine auf halbe Jahre und noch länger herauszuschieben, ist seit vielen Jahren vorhanden, und die „halbe Justizverweigerung" gehört zu den bedauernswertesten Eigentümlichkeiten unserer Gerichtszustände bereits seit allzulanger Zeit. Nur wenn einmal gelegentlich, wie jetzt durch die „Kreuzzeitung", diese Dinge an die Oeffentlichkeit kommen, wird sich die Gesamtheit eines Zustandes bewußt, unter dem die betroffenen Einzelnen immer schon gelitten haben. In den von der „Kreuzzeitung" erwähnten Fällen scheint es sich um Termine in Zivilklagen zu handeln. Ist es schon schlimm genug, daß jemand, der sein Recht sucht, viele Monate auch nur auf die Anberaumung der Verhandlung warten muß, so werden diese Verhältnisse noch böser, um nicht zu sagen bösartiger, dadurch, daß mit der Anberaumung des Termins die übliche Verschleppungstaktik der anderen Partei eigentlich erst beginnt, womit dann weitere Monate, vielleicht Jahre, verloren gehen. Was soll man aber erst dazu sagen, daß wegen des Fehlens ausreichender richterlicher Kräfte die Strafprozesse ebenfalls ins unendliche verschoben werden! Es kommt vor, daß Leute ein Jahr in Untersuchungshaft sitzen, um hinterher vielleicht ein Vierteljahr Gefängnis zu erhalten oder wohl gar freigesprochen zu werden. Der Begriff der Strafrechtspflege wird durch solche Dinge geradezu verhöhnt. Wenn die Strafe eine Sühne für das beleidigte Rechtsgefühl der Gesamtheit sein soll, so verliert sie diesen Charakter, sobald die Gesamtheit wegen der langen dazwischen liegenden Frist jede Teilnahme an der Strafsache hat verlieren müssen. So schreiend diese Uebelstände sind, so haben wir nicht den Sanguinismus, zu hoffen, daß Herr Miquel im nächsten Etat die Mittel zur Vermehrung der Richter bereitstellen wird.

W **Berlin,** 16. Juli. **Ein seltsames Buch** ist erschienen. Es betitelt sich „Tier-Ethik" (Bamberg, Büchners Verlag) und will eine Darstellung der sittlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen Mensch und Tier geben. Der Verfasser, Landgerichtsrat Ignaz Bregenzer, ist ein führendes Mitglied der Tierschutzvereine. Was er will und wie hoch er seinen Flug nimmt, möge man daraus ersehen, daß seine Untersuchung in der Anerkennung der tierischen Rechtspersönlichkeit gipfelt. Bregenzer ist bereit, den Tieren die Rechtsfähigkeit in einer, der menschlichen Rechtsentwickelung entsprechenden Weise zuzuerkennen. Er verlangt von diesem Standpunkt aus, daß jede unbefugte Tötung oder Mißhandlung von Tieren vom Staate für strafbar erklärt werden soll, und er nimmt von dieser Forderung auch die niedrigsten Tierarten nicht aus. Das geht denn doch ein bischen weit. Jeder, der die Ausbildung des Tierschutzes, seine Pflege, seine Sicherung durch das allgemein menschliche Gefühl empfiehlt, wird der Zustimmung weithin sicher sein dürfen. Aber das tiefwurzelnde Eigentumsgefühl des Menschen gegenüber den Tieren wird, von allem anderen abgesehen, immer eine Schranke gegen so übertriebene, obschon hochherzige sittlich-rechtliche Anforderungen bilden, wie sie der Verfasser des erwähnten Buches vertritt. Es ist wohl nur ein sehr beschränkter Personenkreis, dem die bezügl. Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über den Schutz der Tiere gegen böswillige Mißhandlungen nicht genügen.

Berlin, 16. Juli. **Bildung neuer Regierungsbezirke.** In den letzten Wochen kamen aus den beiden westlichen Provinzen mehrfach Meldungen von Verhandlungen, die zur Teilung der Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnsberg und zur Bildung zweier neuer Regierungsbezirke, Essen und Dortmund, eingeleitet worden wären. Die Teilung der Bezirke Düsseldorf und Arnsberg ist schon mehrfach angeregt, auch im Abgeordnetenhause besprochen worden, es haben auch vor längerer Zeit schon Erhebungen und Besprechungen stattgefunden, Herr Krupp hat sich sogar bereit erklärt, den für ein Regierungsgebäude in Essen erforderlichen Platz zur Verfügung zu stellen, doch hat man den Plan vorläufig nicht weiter verfolgt, auch ist in neuester Zeit nichts geschehen, was als eine Wiederaufnahme gedeutet werden könnte. Der verstorbene Abg. Berger-Witten hat im Abgeordnetenhause mehrmals dafür plaidirt, den ganzen Industriebezirk von Dortmund bis zum Rheine, der heute teils zu Westfalen, teils zur Rheinprovinz gehört, zu einem besonderen Regierungsbezirke zusammenzufassen, doch wurde seine Anregung in Regierungskreisen sehr kühl aufgenommen, weil man sich nicht dazu entschließen mochte, eine Aenderung der Provinzialgrenzen in Aussicht zu nehmen. Könnte man sich über diese Bedenken hinwegsetzen, so würde die Bergersche Anregung sehr viel für sich haben, zumal als die in betracht kommenden Landesteile, auch soweit sie zur Rheinprovinz gehören, stets dem Bezirke des westfälischen Ober-Landesgerichts Hamm zugeteilt gewesen sind. Der Regierungsbezirk Düsseldorf zählte bei der Volkszählung von 1890 1 973 115 Einwohner und ist weitaus der bevölkertste des ganzen Staates, der Regierungsbezirk Arnsberg 1 342 711 Einwohner. Arnsberg wird von den Bezirken Breslau und Oppeln, deren jeder fast 1 600 000 Einwohner hatte, übertroffen, ebenso von dem Bezirke Potsdam, der 1 400 000 Einwohner hatte, durch die Einverleibung der Vororte Berlins in die Hauptstadt aber sehr entlastet werden würde.

Gemeinderats-Versammlung.

Lütgendortmund, 16. Juli. In der unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Oberschulte kürzlich stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen: Die Umpflasterung der Wilhelmstraße von W. Westhoff bis zum Wiethoffschen Hause wurde dem Unternehmer Brämer zu Langendreer übertragen. Die Steine sollen aus dem Steinbruch Wünnenberg bei Herbede genommen werden. — Vertretung nahm Kenntnis von dem Beschluß der Amtsversammlung betreffs vorläufiger Ablehnung der Vermehrung der Amtsverordneten. — Unter veränderten Umständen lehnt auch die Gemeindevertretung den Antrag der Gemeinde Somborn wegen Rohrlegung ab. — Als Mitglied für die Wegebau-Kommission wurde Herr Gemeindeverordneter Specht gewählt. — Die Schwiegersöhne des Bernhard B. sollen durch Resolut angehalten werden, die dem B. bewilligte Unterstützung zurückzuerstatten. — Neun eingegangene Gesuche um Unterstützung bezw. Erlaß von Steuern wurden den einzelnen Bezirks-Armenpflegern zur Einziehung näherer Erkundigungen überwiesen. — In drei Fällen wurden Unterstützungen bewilligt. Es wurden in vier Fällen Steuern erlassen. Acht Armen- bezw. Steuererlaß-Gesuche wurden weil ungenügend begründet, zurückgewiesen.

p **Unna,** 15. Juli. In der heutige **Stadtverordneten Sitzung** waren 10 Mitglieder anwesend. Nach der Tagesordnung wurden zunächst die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau des Rathauses vergeben. Es bekommt Maurermeister Reif die Maurerarbeiten, Stuckateur Beine die massiven Fußböden und Decken, Zimmermeister Middendorf die Zimmerarbeiten, Schreinermeister Kissing die Tischlerarbeiten, Dröge u. Schetter die Träger, Säulen und groben Schlosserarbeiten, Witwe Wigger die Kunstschlosserarbeiten, Schlossermeister Rogge die Beschlagsarbeiten, Witwe Brandstetter die Glaser- und Anstreicherarbeiten, Dachdeckermeister Heineke die Dachdeckerarbeiten und Klempnermeister Nase die Klempnerarbeiten. Der Umbau ist zu 18 000 ℳ veranschlagt und sind rund 1300 ℳ abgeboten. Sodann wurde ein Ministerial-Reskript verlesen, wonach die Errichtung einer Kreissteuerkasse hierselbst abgelehnt ist. Die Pflasterung des Südwalles und des Ulrichswalles mit den daselbst lagernden alten Pflastersteinen wurde beschlossen, die Lieferung des zur Pflasterung erforderlichen Schlackensandes dem G. Wiemann, des Lippesandes dem Nordhaus u. Hamm, die Pflasterarbeiten dem Pfeifer übertragen. Die Lieferung von 140 laufenden Meter Bordsteine wurde dem Unternehmer Tieste zu Anröchte zu 1,90 ℳ laufende Meter übertragen. Der Ankauf alter Pflastersteine von der Provinzial-Wegebau-Verwaltung zum Preise von 7 ℳ den Kubikmeter und die Anlage eines Kanals an der Baerstthauserstraße wurde beschlossen. Dem Wirt Knieper, welcher infolge Tieferlegung der Hellwegstraße eine Treppe am seinem Hause anlegen mußte, wurden aus Billigkeitsrücksichten 125 ℳ bewilligt. Zur Revision der Jahresrechnung der Sparkasse für das Jahr 1893 wurde Herr G. Brockhaus gewählt. Herr Gerichtssekretär Mirke hatte gegen die Gültigkeit der Wahl des Herrn Fabrikanten Lohrmann als Stadtverordneter der 3. Abteilung mit der Behauptung Protest eingelegt, daß der Genannte noch kein Jahr hier wohne und das Wahlresultat auf starke Wahlbeeinflussung der Zechenbeamten zurückzuführen sei. Demgegenüber wurde festgestellt, daß Herr Lohrmann sich zwar formell nicht polizeilich angemeldet hat, hier aber eine Fabrik betreibt, seit dem 8. Oktober 1892 hier seinen Wohnsitz hat, in der Bürgerliste eingetragen steht und auch hier seine Steuern zahlt. Der Protest wurde als unbegründet zurückgewiesen. Die königliche Regierung hatte das seinerzeit beschlossene neue Statut der hiesigen städtischen Sparkasse nicht genehmigt, vielmehr verschiedene Aenderungen verlangt. Im allgemeinen war das Kollegium mit diesen Aenderungen einverstanden, mit Ausnahme der Bestimmung, daß bei Einlagen von mehr als tausend Mark neben dem Rendanten und Gegenbuchführer auch noch ein Mitglied der Sparkassenverwaltung die Einlage bescheinigen soll. Das Kollegium hielt diese Bestimmung für zu umständlich. Die Geschäftsordnung für die Verwaltungsdeputation des Schlachthofes und die Instruktionen für die Schlachthausbeamten wurden genehmigt. Die Anschaffung eines Pianinos für die städtische höhere Töchterschule wurde genehmigt und schließlich die Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums betreffend die Bestätigung des Herrn Generaldirektors Efferz als Mitglied des Kuratoriums der Realschule mitgeteilt.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 16. Juli. Der Vorstand der Sektion II (Bochum) der Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat im vorigen Jahre zwei Fälle zur Anzeige gebracht, die eine strafrechtliche Verurteilung im gefolge hatten: **Ein Bergarbeiter,** welcher einen Rentenanspruch erhob unter der Vorspiegelung, ein längst bestandener Leistenbruch sei durch

L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.

8) Von **Ernst Pasqué.**

Doch die Kette mußte er von dem Pfahl lösen, was ihm im ersten Augenblick, besonders vom Innern des Bootes aus, nicht gelingen wollte, trotzdem er so geschickt Schlösser zu öffnen und zu schließen verstand. Einige Glieder hatten sich beim Schlingen der Kette verknotet und wollten trotz der Anstrengungen des Schlossers nicht in ihre rechte Lage zurück. Diesem troffen bereits warme Tropfen von der Stirn, und keuchend entrangen sich grimme Flüche seinem Munde. Endlich zog er das schwere Stemmeisen hervor, das dumme Hindernis mit Gewalt zu sprengen. Jetzt gelang es, die Kette wurde frei, und nun konnte das heftig schwankende Schifflein vom Ufer abstoßen. In demselben Augenblicke ertönte dicht vor dem aufatmenden Schlosser eine Männerstimme, die da rief:

„Was geht hier vor? Wer bist Du und was hast Du in meinem Boot zu schaffen?" Zugleich wurde die Kette, die schon lose auf den Steinen schleifte, erfaßt und, noch bevor Adam es durch ein Abstoßen vom Lande hätte hindern können, kräftig angezogen.

Unter gräulichen Flüchen sprang Adam mit einem Satz aus dem Boot und stürzte sich, am ganzen Körper vor Wut zitternd, sein Stemmeisen schwingend, auf den Fremden, der da so unerwartet vor ihm aufgetaucht war und alles bis jetzt erreichte zu Schanden zu machen drohte.

Es war Walram, der, bei seinem Boote angelangt, zu seinem Schrecken den fremden Menschen darin bemerkt, mit verzweifeltem Entschluß alles, was seine Hände hielten, weggeworfen hatte und dann imstande gewesen war, die Kette noch rechtzeitig zu erfassen und das leichte Fahrzeug wieder dem Lande näher zu bringen.

Jetzt fühlte er sich plötzlich von den Fäusten des Fremden umkrallt, und unter dem Mantel der Nacht entspann sich eine entsetzliche Szene. Der Schlossergeselle, sinnlos vor Wut, denn er wußte, daß für ihn alles auf dem Spiele stand, hatte den anderen mit aller Kraft erfaßt und rang mit ihm, um ihn zu Boden zu werfen. Doch Walram, nicht minder aufgeregt und für seine Flucht besorgt, setzte seinem wütenden Angreifer den möglichsten Widerstand entgegen. Da machte Adam plötzlich seine Rechte, welche das Stemmeisen hielt, frei, holte zu einem Schlage aus, und niederfahrend traf das Eisen die Stirn Walrams. Dieser schwankte einen Augenblick hin und her, dann stürzte er mit einem zitternden Wehschrei wie leblos zur Erde.

Entsetzt fuhr Adam zurück. Vor dem Gedanken, der ihm blitzschnell durch das Hirn fuhr, daß er nun außer dem Diebstahl auch noch einen Mord auf dem Gewissen habe, schwand seine furchtbare Aufregung. Zögernd beugte er sich zu dem am Boden Liegenden nieder und starrte ihm so nahe als möglich in das Angesicht. Neuer Schrecken! Es war der Mann mit den bleichen Zügen, mit dem wirren, blonden Haar und Vollbart, den er vor wenigen Minuten in dem Hause gesehen, den er bestohlen hatte und der nun tot vor ihm auf dem steinigen Ufer lag, das Antlitz mit Blut bedeckt! — Da erfaßte den Verbrecher ein unsägliches Grauen, und sein Stemmeisen, das ihm als Mordwerkzeug gedient hatte, von sich werfend, floh er mit einer wilden Hast dem Wege zu, der ihn auf die Bergeshöhe und in die weite — weite Ferne führen konnte. Nicht Reue jagte ihn, nur der Drang, sein durch ein Verbrechen befleckes Leben und den erbeuteten Sündenschatz in Sicherheit zu bringen.

* * *

Die ereignisreiche Nacht sollte noch ein Nachspiel anderer Art erleben.

Etwa zur selben Zeit, als Walram sich anschickte, das Haus zu verlassen, stand Bärbel an einem rückwärts gelegenen Fenster der zweiten Etage und horchte hoch hinaus ins Freie. Da hörte sie, wie unten die Eingangsthür leise geöffnet wurde, sah und erkannte nun auch ihren Herrn, der aus dem Hause trat und den Weg nach dem Ufer des Rheins einschlug. „Kaum daheim, gehts schon wieder fort", brummte sie. „Wenn der entsetzliche Mensch nur fortginge, um nimmermehr heimzukehren!" Wiederum horchte sie eine Weile scharf in die Ferne hinaus, da meinte sie unten am Rhein Stimmen zu vernehmen. Dann ward es wieder stille. Er ist jetzt wohl fort mit einem seiner Spießgesellen, und ich kann an meine Arbeit gehen und ein wenig die Vorsehung spielen. So sprach sie vor sich hin und klatschte dann leise dreimal in die Hände. Da tauchte aus dem Gebüsch der Plattform die lange Gestalt eines Bauernburschen auf, und zwischen ihm und der Bärbel entspann sich folgendes geheimnisvoll geführtes Gespräch:

„Bist Du es, Dolfes, und wo ist Deine Karre?"

„Etwa zweihundert Schritte von hier, ich habe sie so weit als möglich den holperigen Hang hinabgeführt."

„Hast Du auch unten am Rhein Stimmen gehört und die des Herrn Walram erkannt?"

„Es waren ihrer zwei, Dein Herr war dabei — sie müssen sich gestritten haben, doch achtete ich nicht weiter darauf, mußte nach meinem Gaul sehen. Nun mach rasch, die Zeit vergeht und bevor es Tag wird, muß ich mit meiner Karre wieder auf dem rechten Wege sein."

„Da hast Du einen Ballen", rief es von oben herab und zugleich flog ein großer Ballen, durch ein Leintuch zusammengehalten, der nur Wäsche und Kleider enthalten konnte, aus dem Fenster zur Erde.

„Eil der ist schwer", brummte der Bursche, als er versuchte, die Last auf seine Schulter zu laden.

„Warte noch!" rief ihm Bärbel von oben zu; „ich habe noch drei solcher Bündel zusammengebracht, denn wir müssen auch Betten haben und sonstiges Gerät. Lege sie unten auf einen Haufen, ich muß ins Bett und schlafen, denn morgen wirds tüchtig Arbeit geben; Du kannst sie nach und nach auf Deine Karre schaffen."

Bald flogen denn auch nacheinander drei ähnliche Lasten aus dem Fenster und geduldig fing der lange Bauernbursche sie auf. Noch ertönte oben eine „gute Nacht, Dolfes", dann verschwand Bärbel von dem Fenster, das leise geschlossen wurde. Dolfes lud sich einen Ballen nach dem anderen auf den Rücken und schleppte ihn die Höhe hinan. Es dauerte über eine Stunde, bis er den vierten und letzten Ballen holte, den er nur unter hörbarem Keuchen und Aechzen wegzuschaffen vermochte. Dann wurde es endlich still in der Umgebung des Hauses. Die Nacht war vorüber und der neue Tag nahte.

Bärbel war in ihre Stube gegangen und hatte sich zu Bett gelegt, doch vorher in einem brünstigen Gebet den lieben Herrgott gebeten, ihr nicht als Sünde anzurechnen, was sie da in gutem Glauben und in bester Absicht heimlich für ihre arme Frau gethan.

VII.

Am anderen Morgen.

Die Sonne hatte kaum begonnen, die grünen Kronen der Bergwände, die Gipfel der Felsen mit ihrem goldenen Glanze zu grüßen und zu schmücken, über den Fluten des Rheines und der Thalsohle lag noch ein leichter Nebel gebreitet, da umstanden bereits einige Leute, Männer und Frauen der nächsten Umgebung, welche entweder zur Arbeit gingen oder Milch und Butter in die benachbarten größeren Ortschaften trugen, die Stelle am Ufer, wo in der vergangenen Nacht der kurze Kampf stattgefunden hatte. Von verschiedenen Seiten waren sie gekommen; zuerst hatte einer hier seinen Weg unterbrochen, ein zweiter war hinzugetreten — bald kamen ihrer noch mehr, und alle starrten auf einen Fleck, denn was sie dort sahen, bannte mit Furcht und Schrecken ihre Blicke und weckte zugleich eine mit Grausen gepaarte Neugierde. Da lag ein heller Sommerrock, vielfach mit Blut befleckt, ein zerknitterter Hut, und nicht weit davon sah man ein kurzes Eisenstück, das ebenfalls deutlich erkennbare Blutspuren zeigte. Dazu war der teils steinige, teils mit spärlichem Rasen bestandene Boden wie von schweren Männertritten durchwühlt. Was war hier vorgegangen? — ein Kampf — ein Mord! lautete die Antwort, welche die Leute entsetzt sich zuraunten. Ein Bursche, der mit der Hacke auf der Schulter wohl zur Arbeit in den Weinbergen ging, wollte von der Straße hinabspringen, um die blutigen Gegenstände aufzuheben und zu betrachten, doch ein alter, weißköpfiger Bauer hielt ihn mit den ernsten Worten zurück: „Hüte Dich! Die Gegenstände dürfen nicht angerührt werden, das ist Sache des Gerichts. Lauf zu unserem Bürgermeister und hole ihn her, der wird schon wissen, was da zu thun ist. Ich und die anderen bleiben einstweilen hier und bewachen die Mordstelle. Laufe, Niklas!"

Der Bursche hatte seine Hacke hingeworfen und lief nun wie der Wind die Landstraße entlang dem Orte zu, in dem sich die Bürgermeisterei des kleinen Bezirks befand.

Andere Leute waren hinzugetreten, und das Erklären und Rathen begann von neuem. Weiber, welche große Milchkannen, Butter und Eier in Körben trugen, mußten zu ihrem Bedauern weiter, sie durften ihre Kunden in den ziemlich größeren Ortschaften diesseits und auch jenseits des Rheins nicht warten lassen. Am ganzen Leibe gruselnd verließen sie die entsetzliche Stelle — im stillen sich aber fest vornehmend, sobald als nur möglich zurückzukehren. Es war aber auch etwas unerhörtes, ein Mord am Ufer des von so vielen Schiffen belebten Rheines! Denn nur ein blutiger Mord konnte hier begangen worden sein — in dieser friedlichen Zeit, wo es so viele Gendarmen zu Fuß und zu Pferde gab — und dennoch so viele — viele schlechte Menschen!

Der Tag rückte voran, die Landstraße belebte sich, Karren und Frachtwagen kamen, rheinab, rheinaufwärtsfahrend, und alle hielten an, ließen sich von dem Weißkopf erzählen, was da grauliches vorgegangen war, — oder doch sein konnte, um dann entweder gleichgültig oder ernst gestimmt, ihre Gäule wieder in gang zu setzen. So vergingen mehrere Stunden. Es mochte wohl acht Uhr geworden sein, als endlich der Bursche mit dem Bürgermeister, einem Schreiber und einem Gendarmen im Sturmschritt anrückte, um vorerst ein Protokoll über den Thatbestand aufzunehmen. Doch auch von dem weißen Hause auf der Höhe kam jetzt jemand herab. Es war Bärbel, welche die Leute am Ufer des Rheines wohl gesehen, doch nichts arges dabei gedacht hatte. Als sich jetzt auch ein ihr wohlbekannter Beamter, sogar ein Gendarm, der Stelle näherte, da war kein Halten mehr, und wissen mußte sie, was da unten vorging oder vorgegangen war. Frau Hanna war mit dem Zusammenpacken von ihr liebgewordenen und notwendigen Kleinigkeiten beschäftigt, die sie wohl mitnehmen durfte, Gretchen schlief noch, und der Kaffee war fertig, er stand auf der Herdplatte. Bärbel konnte alles stehen und liegen lassen und hinunter zum Rheine laufen, ihre Neugierde zu befriedigen. Atemlos kam sie unten an, just in dem Augenblick, wo der alte Schreiber sich auf den Straßenrain gesetzt, eine alte, abgerissene Ledermappe im Schoß und zwischen den Knieen ein hölzernes Tintenfaß, und niederschreiben wollte, was der Herr Bürgermeister ihm zu diktiren sich anschickte. Kaum hatte Bärbel einen Blick auf den mit Blut befleckten Sommerrock geworfen, als sie die Hände über dem Kopf zusammenschlagend in einem Atem rief:

„Jesus, Maria, Joseph! Das ist der Rock — und der Hut unseres Herrn, die er gestern getragen — und sein Boot ist fort, mit dem er gekommen. Wohl einer seiner Spielgenossen hat ihn im Streit erschlagen, — ich habe ihre Stimmen in der Nacht vernommen — denn er hatte Geld, viel Geld bei sich — hat es seiner Frau erzählt — ach, die arme, arme Frau! — und ich habs deutlich gehört. Der Mörder kann die Leiche nur ins Wasser geworfen haben und mit dem Boot davongefahren sein."

(Fortsetzung folgt.)

inen Unfall beim Betriebe in die Erscheinung getreten, wurde mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. Bei dieser Gelegenheit wurde durch die Aussage mehrerer Zeugen die interessante Thatsache festgestellt, daß der Verurteilte, um einerzeit das zu seiner Annahme zur Bergarbeit erforderliche ärztliche Gesundheits-Attest zu erlangen, sich nicht selbst dem Arzt zur Untersuchung vorgestellt, sondern einen anderen Arbeiter mit dem Requisitionsschein für das Gesundheits-Attest zum Arzt geschickt hatte. **Ein Steiger** erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Derselbe hatte behauptet, nachts auf dem Wege zur Zeche von Personen, welche sich infolge seines Verhaltens während der Streikzeit an ihm hätten rächen wollen, überfallen und körperlich schwer mißhandelt worden zu sein. Nachgewiesen wurde, daß diese Behauptungen unzutreffend, er vielmehr auf einer Eisenbahnstrecke überfahren worden war und hierdurch die Verletzung davongetragen hatte.

O Wie uns mitgeteilt wurde, besteht bei der königlichen Regierung zu Arnsberg die Absicht, für den ganzen Regierungsbezirk und, das Einverständnis der andern Regierungen vorausgesetzt, für die ganze Provinz Westfalen in sämtlichen Volksschulen **ein einheitliches Lesebuch** einzuführen. Dieses Buch soll auf Anordnung der Regierung ausgearbeitet und vielleicht schon im April n. Js. zur Einführung gelangen.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen: Die Eheleute Metzgermeister Wilhelm Niggemann und dessen Ehefrau Rosa geb. Nielo von hier. Die Eheleute Bergmann Johann Gremer und Sophia geb. Gelissen von **Neu-Crengeldanz** bei Lütgendortmund. Die Brautleute Lokomotivführer Otto Sachs und Karoline Otting zu Dortmund, Unionvorstadt E-Straße. Die Brautleute Kaufmann Albert Müller und Franziska Oppenheimer von Dortmund.

** **Der zum dirigirenden Arzte der Provinzial-Augen-Heilanstalt** ernannte Herr Dr. Recken führt seit dem ersten Juli die genannte Anstalt auf eigene Rechnung, wie der Landeshauptmann bekannt macht.

b **Bei einem Neubau auf Schacht „Kaiserstuhl"** erlitt der Handlanger Herbel von hier eine **nicht unerhebliche Verletzung des Kopfes**, indem mehrere Ziegelsteine aus der Höhe herabstürzten und ihn trafen.

§ **Beim internationalen Radwettfahren in Leipzig** am Sonntag wurde beim Niederrad-Hauptfahren Lehr-Frankfurt a. M., von Eden-Arnheim geschlagen, während er im großen Niederrad-Hauptfahren über Roderwald und Opel siegte.

§ **Bei der Haussuchung** bei Frau Rabanus bezw. Adele Huppfeld ist nicht, wie zuerst berichtet wurde, Geld gefunden.

a **Eine raffinirte Diebin** ist die in der Oswaldstraße Nr. 4 wohnende 13jährige Marta Fichtenau, welche am gestrigen Tage festgenommen und in das Polizei-Gefängnis abgeführt wurde. Die genannte hat auch den bei einem Knaben in der Nähe des Stadthauses ausgeführten Diebstahl begangen und außer diesem noch mehrere ähnliche Fälle eingestanden, von denen sie etwa sieben auf dem Kerbholz hat. Für die Raffinirtheit des Frauenzimmers dürfte zeugen, daß es bei ihren jedesmaligen, an Raub grenzenden Diebstählen, den bestohlenen Kindern vorschwindelte, sie dürften nicht den direkten, bereits begangenen Weg passiren, da an der Ecke der jedesmalig benutzten Straße ein Mann stehe, der sie schlagen würde. Die in allen Fällen geständige Diebin macht nicht den Eindruck einer solchen.

r **Die Zahlungen der Knappschafts-Benefizien** als Invaliden-, Witwen- und Kindergelder, sowie der nicht erhobenen Krankengelder für den Kommissionsbezirk Dortmund finden zur bestimmten Zeit statt und zwar

am 25. Juli Camen, Aplerbeck II, Lütgendortmund,
" 26. " Dortmund, Hörde, Marten,
" 27. " Barop, Holzwickede, Kirchhörde,
" 28. " Dorstfeld, Unna, Eving,
" 30. " Aplerbeck II, Annen, Wellinghofen,
" 31. " Courl, Asseln, Castrop.

** **Die Hauskollekte** zu gunsten des rheinisch-westfälischen **Vereins für Bildung und Beschäftigung evangelischer Diakonissen** wird in diesem Jahre bei den evangelischen Einwohnern des Regierungsbezirks Arnsberg in der Zeit vom 1. Juli bis ende Dezember durch die mit Ausweis versehenen Beauftragten Detlef Kröger, Karl Montel, Heinrich Birkemeyer und Oskar Baumann, sämtlich aus Kaiserswerth und des Ludwig Bayer aus Barmen abgehalten werden.

§ **Unglück** hatte ein hiesiger Schneidermeister, als er beim Abliefern eines angefertigten Anzuges gewahrte, daß ihm in der Nähe der Zinkstraße die Weste verloren gegangen war.

b **Unfug** verübten in vergangener Nacht fünf junge Burschen im Alter von siebzehn bis zwanzig Jahren aus dem Hombruch dadurch, daß sie mit dicken Knütteln bewaffnet, auf der hiesigen Brückstraße jeden ihnen Begegnenden den Weg versperrten und anrempelten. Von dem hinzugekommenen Polizei-Wachtmeister Vorath zur Rede gestellt, wurden die Lümmel noch derart frech, daß 4 derselben unter Mitwirkung mehrerer Beamten arretirt werden mußten.

m **Brackel,** 15. Juli. Gestern abend fand beim Gastwirt Herrn Budde die diesmonatliche Versammlung des **landwirtschaftlichen Ortsvereins** unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Wibbeling statt. Zunächst referirte Herr Middeldorf über Erfahrungen, welche er mit der Gründüngung gemacht hatte. An diesen Vortrag schloß sich eine rege Debatte an, namentlich wurde in derselben die Anwendung und verschiedenartigen Werte der künstlichen Düngemittel: Kalk, Kainit und Superphosphat eingehend besprochen. Zuletzt wurde die Frage angeregt, ob es nicht thunlich sei, aus Vereinsmitteln Versuche mit der Kainitdüngung auf möglichst vielen verschieden gelegenen Grundstücken zu machen. In der nächsten Versammlung soll hierüber Beschluß gefaßt, auch die gemeinsame Bestellung von Kainit vorbereitet werden. Von einem Besucher der berliner landwirtschaftlichen Ausstellung wurde eine Handmähmaschine empfohlen, welche auf der Ausstellung vielen Beifall gefunden hat. Beschlossen wurde, infolge der guten Empfehlung der Maschine, letztere zu Probeversuchen auf Kosten des Vereins, in Meiningen, direkt beim Fabrikanten, zu bestellen. Wie schon des öfteren, beschäftigte sich die gestrige Versammlung nochmals mit der sog. Wasserentziehungsfrage am Hellwege. Herr Westermann gab abermals zum Gedankenaustausch in dieser Sache in der Weise Anregung, daß er die Bildung eines Konsortiums zum gemeinschaftlichen Verfolgen der Angelegenheit auf gerichtlichem Klagewege befürwortete. Bekanntlich haben die benachbarten Zechen den Gemeinden am Hellwege das Wasser entzogen. Dadurch sind Uebelstände hervorgerufen, welche auf die Dauer immer mehr Unzuträglichkeiten bringen werden. Ein Interessent hiesiger Gemeinde hatte vor längerer Zeit schon das Gericht zur Entscheidung angerufen. Die Sache gedieh so weit, daß anerkannt werden mußte, daß die Zechen „Gneisenau" und „Courl" in ganz erheblichem Maße an der Wasserentziehung beteiligt seien, aber nicht konnten sofort auf demselben Klagewege, noch nachträglich die Zechen herangezogen werden, welche mutmaßlich ebenfalls Wasser dem Hellwege entziehen, hierzu bedarf es eines besonderen Prozeßganges. Der Eisenbahnfiskus gedenkt ebenfalls den Klageweg zu beschreiten, und sind die einleitenden Schritte in dieser Richtung seitens des Herrn Ministers bereits gethan. In der gestrigen Versammlung sprach man sich rücksichtlich dieser Angelegenheit dahin aus, aus gewissem Grunde noch einige Zeit zu warten, dann aber in corpore sich der Sache endlich energisch anzunehmen.

! **Kirchlinde,** 15. Juli. **Unser evangelischer Arbeiterverein,** welcher im Jahre 1893 des Monats Januar gegründet wurde, zählt etwa **hundert Mitglieder. Heute nun** war es dem jungen Verein vergönnt, zum erstenmale öffentlich auftreten zu dürfen. Die Gemeinde hatte ihren reichsten Schmuck angelegt, wovon jedoch der weitaus größte Teil den am Abend des Tages eintreffenden Bischof galt. Am Festmorgen versammelten sich die Mitglieder zu einem Gottesdienste. In demselben hielt Herr Pastor Klein-Marten die Festpredigt, derselbe hatte seinen Betrachtungen die Worte des 46. Psalms, Vers 2, „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke ꝛc.", zugrunde gelegt. Mittags fand alsdann der Empfang der eingeladenen Brudervereine aus Dorstfeld, Marten, Lütgendortmund, Huckarde, Castrop und Dortmund statt. Letzterer Verein war in einer Stärke von weit über dreihundert Personen erschienen und marschirte an dessen Spitze ein flottes und schneidiges Knaben-Trommler- und Pfeifer-Korps. Nach Aufstellung des Festzuges, wobei jedoch Jupiter Pluvius ganz jämmerlich seine Schleusen öffnete, fand, nachdem sich der Regen gelegt hatte, der Festzug durch die Gemeinde statt. Derselbe endigte im Lokale des Wirts Herrn Brüssermann, wo gar bald ein solch fürchterliches Gedränge herrschte, daß eine große Anzahl Personen auch nicht das bescheidenste Stehplätzchen erhielt. Nach einem Musikvortrag der Merkertschen Kapelle aus Dortmund fand durch Herrn Pastor Klein die Einweihung einer kunstvoll gefertigten Fahne statt. In schönen Worten schilderte Redner die Bedeutung der Fahne, des Paniers des Vereins, lenkte alsdann über zu unserem erhabenen Herrscherhause und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser, der sich erwiesen habe als der Schirmherr der evangelischen Kirche, als der Freund des Arbeiters und als ein Wahrer des Friedens. Der folgende Redner war Herr Lehrer Spies-Kirchlinde, welcher unter großem Beifall den Gästen ein Hoch brachte. Als dritter Redner tret anstelle des verhinderten Herrn Pastor Ulmke Herr Buchhändler Fr. Meyer, Mitglied des dortmunder Brudervereins, auf. Derselbe überbrachte zunächst herzliche Grüße des Herrn Pastor Ulmke und des dortmunder Vereins, welcher gern und freudig der Aufforderung, herüberzukommen, gefolgt sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede streifte Herr Meyer die sozialen Fragen unserer Zeit und schloß mit einem Hoch auf den Verein Kirchlinde. Es sprach sodann Herr Pastor Crämer-Ueckendorf. Mit besonderer Freude, so begann Redner, sei er bereit gewesen, von dieser Stelle aus zu reden. Er sei der Sohn eines Bergmanns und oftmals hinabgestiegen in den dunklen Schoß der Erde. Anschließend an die Worte: „Ans Vaterland, ans teuere schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die Wurzeln deiner Kraft", warf Herr Pastor Crämer, ein trefflicher Redner mit überaus wohlklingendem Organ, einen Rückblick auf die Geschichte unseres Jahrhunderts. Da sei zunächst das Jahr 1813 zu nennen, woselbst die Begeisterung so groß und mächtig gewesen sei. 1864, 66, 70 und 71, wie sei da der Ruhm unseres Volkes gestiegen. Das Herz gehört dem Vaterland. Aber wie viele hätten in heutiger Zeit das Herz davon abgewandt. Seien das Deutsche, welche bei einem Hoch auf den Kaiser sitzen blieben. (Rufe: Nein!) Seien das Deutsche, die im Elsaß wohnen und ein Herz für Frankreich haben? (Pfui!) Nein und abermals nein. Hiergegen anzukämpfen, sei nicht Macht eines einzelnen, sondern es hieße, fest stehen gegen den Feind. Redner schloß mit den Worten: Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, sei unsere Losung für und für, evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Klein, welcher in schönen Worten allen den Dank abstattete für das Zustandekommen dieses Festes. Die Zwischenpausen wurden ausgefüllt durch Konzertstücken der Merkertschen Kapelle und Gesang-Vorträge der gemischten Chöre aus Dortmund, Dorstfeld und Lütgendortmund. Mit Stolz kann nunmehr der evangelische Arbeiter-Verein Kirchlinde auf sein erstes Geburtsfest zurückblicken, möge er weiter wachsen und zunehmen an Mitgliederzahl, dies ist unser Wunsch.

E **Mengede,** 13. Juli. Heute morgen hielt der Herr Bischof Hubertus Simar in unserer Gemeinde seinen Einzug. Nachdem er die Firmung in der Kirche vorgenommen hatte, setzte sich der Zug, bestehend aus zwei Vorreitern und zwölf Equipagen, auf welcher die Equipage folgte, in welcher sich der Bischof nebst drei anderen geistlichen Herren befand, nach Lütgendortmund in Bewegung.

e **Berghofen,** 14. Juli. Dankbare Söhne sind die Gebrüder Karl und Hugo Schneider von hier gerade nicht. Nachdem diese sauberen Patrone von ihrer Mutter, welche seit zehn Jahren Witwe ist, mit vieler Mühe und Sorge soweit erzogen sind, daß sie ihren Unterhalt verdienen können, haben sie die Mutter verlassen, um ihren Verdienst allein verbrauchen zu können und den mütterlichen Ermahnungen zum Guten enthoben zu sein. Am vergangenen Mittwoch kamen die hoffnungsvollen Söhne in trunkenem Zustande in die Wohnung ihrer Mutter und verlangten in stürmischer Weise die Herausgabe mehrerer Sachen. Als ihnen diese mit recht verweigert wurden, geberdeten sie sich wie die Wilden, schlugen die Fensterscheiben ein und **mißhandelten ihre eigene Mutter.**

a **Aplerbeck,** 14. Juli. Am 12. d. M. kam abends der Bäckermeister und Wirt Dörseln von hier mit seinem Fuhrwerk von Hörde und kehrte noch geschäftehalber in einer hiesigen Wirtschaft ein, während er das Fuhrwerk vor der Thür stehen ließ. Als er nach kurzer Zeit wieder herauskam, gewahrte er zu seinem nicht geringen Schrecken, **daß Pferd und Wagen verschwunden waren.** Gegen 12 Uhr nachts kam das Pferd führerlos mit Wagen die hörder Chaussee entlang ins Dorf. Der Wagenkasten, in welchem sich zwei wertvolle wollene Decken und einige Waren befanden, war vollständig ausgeräumt. Der freche Dieb hat das Gefährt vor der Wirtschaft fortgenommen, ist damit eine Strecke Wegs gefahren und nachdem er den Wagen ausgeräumt hatte, hat er das Pferd allein laufen lassen. — Zwei Knaben im Alter von zwölf und fünfzehn Jahren, hoffnungsvolle Söhne eines hiesigen Bergmannes, schlichen sich am 12. d. M. in den Keller eines hiesigen Kaufmannes und **stahlen mehrere Pfund Butter** und Apfelsinen.

Hamm, 14. Juli. Zu dem Vorwurfe der „Kreuz-Zeit." betreffs des **Festessens bei der Einweihung des Oberlandes-Gerichts** schreibt der „Westf. Anz.": Dieser Artikel macht nun mit mehrfachen unzutreffenden Bemerkungen die Runde durch die Blätter. Wir sind in der Lage, den Inhalt desselben richtig stellen zu können. Der Preis des trockenen Couverts betrug allerdings 10 M. Diese 10 M. wurden aber keineswegs allein für das Mahl verwendet, sondern es wurden davon auch alle mit dem Feste verbundenen Kosten (Musik, Festschrift, Fuhrwerk u. s. w. u. s. w.) bestritten. Der Restaurateur hat wenig mehr als die Hälfte des Couvert-Preises erhalten, so daß keine Veranlassung vorliegt, von übertriebenem Luxus zu sprechen.

tz **Hagen,** 15. Juli. **Straßenbahn.** Der Bau einer elektrischen Straßenbahn von hier nach Eckesey ist nunmehr beschlossene Sache. Der eckeseyer Gemeinderat hat den Bau der neuen Linie dem Direktor der hagener Straßenbahn übertragen. Diese elektrische Bahn dürfte die erste in Deutschland sein, welche Akkumulatorenbetrieb haben wird, was sich äußerlich durch den Wegfall der Leitungsdrähte über den Wagen dukumentirt. Bald nach Fertigstellung dieser Bahn, die später bis Herdecke geführt werden soll, wird auch die hagener Straßenbahn elektrischen Betrieb erhalten. Die direkte elektrische Straßenbahnlinie wird demnach sehr bald von Haspe bis Herdecke reichen; indes gibt es Sanguniker, welche die elektrischen Wagen schon bis Gevelsberg und bis Schwelm laufen sehen und somit die direkte Verbindung mit Barmen erhoffen.

Iserlohn, 14. Juli. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, anstelle des verstorbenen Herrn vom Heede sei Herr Redakteur **Hoppstädter** als nationalliberaler Kandidat für die Ersatzwahl zum Landtage in Aussicht genommen, konstatirt das „Iserlohner Tagebl.", daß diese und ähnliche Mitteilungen vollständig erfunden sind.

Lüdenscheid, 14. Juli. **Der Prokurist der Firma vom Heede & Ko.,** Paul vom Heede, ist heute gegen Kaution aus der Haft entlassen worden.

n **Neunkirchen** (Reg. Arnsberg), 15. Juli. Durch viele Zeitungen wurde vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet, der Postverwalter **Schröder in Erndtebrück** sei von einem Zuge erfaßt und getötet worden. Wie man uns aus sicherer Quelle mitteilt, ist der in Erndtebrück verunglückte Radfahrer **nicht** der Postverwalter **Schröder, sondern** ein **Kaufmann Kunze aus Altenseelbach bei Neunkirchen, Bez. Arnsberg.** Die Verwechselung ist durch die große Aehnlichkeit des Getöteten mit dem Postverwalter Schröder hervorgerufen. Sämtliche Zeitungen, welche die Nachricht brachten, bitten wir diese Berichtigung aufzunehmen.

Münster, 16. Juli. **Der Bezirks-Ausschuß zu Münster** lehnte den Konzessionsantrag der westfälisch-anhaltischen Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft in **Koswig** auf Errichtung einer Sprengstoff-(Dynamit)Fabrik in Laverum — zwischen Haltern und Dülmen — ab. Es war beabsichtigt, ein Etablissement mit etwa 120 Arbeitern zur täglichen Fabrikation von etwa 50 Zentnern Dynamit einzurichten.

Lippborg, 15. Juli. **Ueber den bereits gemeldeten Brand** lesen wir im „W. Volksbl.": Gestern morgen brach in der Scheune des Gastwirts Bockey hierselbst Feuer aus, welches mit einer ungeheuren Schnelligkeit um sich griff. **Folgende Wohnhäuser sind niedergebrannt: Bockey, Debras, Becker, Postagent Rösler und Lohgerber Blasum,** letzterem brannte auch noch die Scheune nieder. Im ganzen sind fünf Wohnhäuser und zwei Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr von Beckum und Hultrup waren zur Hülfeleistung herbeigeeilt.

** **Bielefeld,** 15. Juli. **Ein schreckliches Verbrechen.** Am Samstag-Nachmittag wurde hier im sogenannten Stadtwalde (in unmittelbarer Nähe der Stadt) der Leichnam einer Frauensperson im Alter von 22—25 Jahren gefunden. Die Leiche war noch warm, es machten sich noch Zuckungen bemerkbar, als dieselbe gefunden wurde. Es liegt ein sogenannter Lustmord vor. Die Frauensperson ist erdrosselt worden, der Leib war aufgeschlitzt, auch fanden sich noch mehrere Stich- und Schnittwunden an dem Körper vor. Die Bürgerschaft ist ob des ruchlosen Verbrechens sehr erregt; ein der Thäterschaft verdächtiger Mensch ist verhaftet.

a **Bielefeld,** 16. Juli. **17. westfälischer Turnlehrertag.** II. An die erste beratende Versammlung, über die wir gestern schon berichtet, schloß sich sofort der gemütliche Teil des Abends. Der Saal der „Eintracht" hatte sich gänzlich gefüllt mit Lehrern und Herren und Damen der Stadt Bielefeld. Es wechselten Ansprachen ab mit gemeinsamen Liedern, Gesangvorträgen und turnerischen Vorführungen des Lehrer-Turnvereins und der Turngemeinde. Mußte man bei allen Turnübungen die anmutige und genaue Ausführung bewundern, so fiel besonders bei der Turngemeinde die Schwierigkeit der Leistungen am Reck und am Pferd auf. — Schöneres haben wir in Westfalen nur von „Eintracht"-Dortmund gesehen. Herr Kommerzienrat A. Delius, der eifrigste Förderer des Turnens in Bielefeld, hob hervor, wie die Turnsache hier schon 60 Jahre gepflegt werde. Schon im Jahre 1848 sei die Turngemeinde entstanden, immer habe sie thatkräftige Unterstützung seitens der Bürgerschaft gefunden, aber ein besonderer Segen für die Turnsache sei von den Turnlehrern ausgegangen und so freue er sich, daß er jetzt Gelegenheit habe, ihnen den Dank abzustatten. Zugleich überbrachte er einen Gruß vom Abgeordneten von Schenkendorff, der leider infolge Verlegung des Festes verhindert sei, seine Absicht, selbst zu erscheinen, auszuführen. Dem westfälischen Turnlehrerverein galt das Hoch. In seiner Erwiderung hob Herr Oberlehrer Dr. Schäfer hervor, wie gerade Herr Albrecht Delius das Leben eines echten Turners führe, der nicht nur mit Worten das Turnen preise, sondern trotz seiner weißen Haare noch selbst daran teilnehme, Redner selbst habe hier am Gymnasium einst Turnunterricht erteilt und da habe er gefunden, daß Herr Delius es verstanden habe, auch die Bürgerschaft für das Turnen zu begeistern, und dafür gebe der heutige Tag wieder Kunde. Weit über Bielefelds Grenzen hinaus sei Delius Name bekannt, und so gehe sein, des Redners, Wunsch dahin, daß es Herrn Albr. Delius noch lange vergönnt sein möge, so an der Spitze der Turngemeinde zu wirken wie bisher. Herr Hasenow pries Bielefeld, weil das Turnen in so hoher Blüte stehe und brachte in humoristischen Worten den Damen, die als echte Turnerinnen mit uns Arm in Arm in gleichem Schritt und Tritt durchs Leben ziehen, ein dreifaches Gut Heil. Herr Rektor Kluge toastete in wunderschöner Rede auf das von den Turnern beschützte deutsche Vaterland. Manches schöne Wort wurde noch gesprochen und nur schwer trennte man sich von Freunden und Bekannten, um Kräfte zu sammeln für den eigentlichen Arbeitstag.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 16. Juli. **Das Börsenkomitee** genehmigte heute die Notirung der 6. russischen Goldanleihe, anstatt der großen russischen Eisenbahn-Aktien. Der Prospekt betreffend die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert u. Komp. in Nürnberg, ist heute ebenfalls genehmigt, ebenso reichte die Handelsgesellschaft den Prospekt betreffs Konvention der Aktion der ostpreußischen Südbahn ein.

* **München,** 16. Juli. **Mehrere Ortschaften Oberbaierns** sind am Sonnabend von einer zyklonartigen Windhose heimgesucht worden; 200 Anwesen sind zerstört, 100 Pionire sind zur Hülfeleistung abgesandt.

* **Paris,** 15. Juli. Die **aus Tongking** eingetroffenen Blätter berichten über **neue Zusammenstöße mit den Piraten** bei Yen-Bay, Yen-Thé und Lor-Kay. Die Piraten wurden zwar stets in die Flucht geschlagen, doch hatten die Franzosen in den verschiedenen Scharmützeln 5 Tote und 9 Verwundete.

Heute vormittag erhielt in der Notre-Dame-Kirche **der neue Bischof von Poitiers,** Velgé, der zugleich Generalvikar der Diözese von Paris ist, durch den Kardinal Richard die Weihe. — Ebenfalls heute fand in der Kathedrale von Besançon **die Weihe des Bischofs von Orléans,** Msgr. Touchet, durch den Bischof Hugonier von Bayeux statt.

Die Liste der Angeklagten, welche in den am 6. August beginnenden Anarchistenprozeß verwickelt sind, ist nunmehr endgültig festgestellt. Die Zahl derselben beträgt nicht weniger als dreißig, Darunter sind fünf, gegen welche in contumaciam verhandelt werden wird. Gegen alle lautet die Anklage auf Teilnahme an einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen gegen Personen oder gegen das Eigentum. Zwei sind überdies auch des qualifizirten Diebstahls und die vier weiblichen Angeklagten der Hehlerei beschuldigt. Der Prozeß dürfte 8—10 Tage in Anspruch nehmen. Unter den der anarchistischen Geheimbündelei Angeklagten befindet sich der 25jährige schwedische Maler Gustav Johann Aqueli.

* **Marseille,** 15. Juli. Im Museum Borely wurde neulich ein **Einbruchsdiebstahl** versucht. Die Diebe wurden jedoch von einem Schutzmann überrascht und flohen. Sie erwiderten hierbei die Revolverschüsse, die ihnen der Schutzmann nachsandte und verwundeten denselben leicht an der linken Seite.

* **London,** 16. Juli. **Nach einer dem „Standard" aus Athen zugehenden Mitteilung sind die Verhandlungen zwischen den Delegirten der auswärtigen Staatsgläubiger und dem Ministerpräsidenten Trikupis abgebrochen worden. Die von den Delegirten gestellten Bedingungen werden von der griechischen Regierung als unannehmbar bezeichnet.**

* **London,** 16. Juli. **Die „Times" meldet aus Chemulpo vom 14. d. M., daß neue Unruhen in dem Bezirke, wo der letzte Aufstand herrschte, vorgekommen sind.** Mehrere Christen sind verhaftet worden.

* **Mailand,** 16. Juli. Die Polizei nahm Sonnabend-Abend in einer Weinschenke **eine Anarchisten-Gesellschaft** von 30 Mann fest, darunter mehrere gesuchte gefährliche Personen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Ruhrkohlen-Verkäufe nach Belgien. Das Kohlensyndikat hat in den letzten Tagen größere Gaskohlen-Abschlüsse nach Belgien gemacht. Der „Frankf. Ztg." zufolge handelt es sich dabei um ein Gesamtquantum von etwa 70 000 Tonnen, wovon etwa 50 000 Tonnen für die Gasanstalt in Brassel-Laeken und die übrigen 20 000 Tonnen für drei kleinere belgische Gasfabriken bestimmt sind. Die Lieferung hat innerhalb Jahresfrist zu geschehen. Ueber den Preis, zu welchem der Abschluß erfolgte, verlautet nichts.

Düsseldorf, 15. Juli. Die zahlreich besuchte Hauptversammlung des **Vereins deutscher Eisenhüttenleute** wurde mittags in der Tonhalle durch Generaldirektor **Brauns-Dortmund** eröffnet. Vorträge hielten geh. Baurat Ehrhardt-Düsseldorf über spiralgeschweißte Rohre, Direktor Klatte-Neuwied über ungeschweißte Ketten und Ingenieur **Brunck-Dortmund** über ein neues Kokesofensystem.

St. Johann a. Saar, 15. Juli. Auf der Grube „Altenwald" brach bei der Aushebung eines **neuen Schachtes** dieser ein und verschüttete zwei Mann. Die Rettungsarbeiten dürften erfolglos sein. Zwei Kameraden konnten sich retten.

G **Berlin,** 16. Juli. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Das Wetter ist noch nicht beständig, den Ernte-Arbeiten aber kaum hinderlich. Es zeigt sich nur wenig und vorsichtige Kauflust. Weizen und Roggen **merklich schwächer,** Hafer matt, Rüböl sehr still, Spiritus vernachlässigt.

	14./7.	16./7.		14./7.	16./7.
Weizen lauf. Monat	140,75	139,75	Rüböl lauf. Monat	45,90	45,90
Sept.-Oktober	141,50	140,25	Sept.-Oktober	45,70	45,70
Roggen lauf. Monat	119,—	118,—	Spiritus lauf. Monat	35,10	35,—
Sept.-Oktober	121,85	120,50	Aug.	35,20	35,—
Hafer lauf. Monat	135,50	135,—	Sept.-Oktober	35,87	35,75
Sept.-Oktober	118,25	117,75			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	14./7.	15./7.		14./7.	15./7.
Berl. Hand.-Gesellsch.	136,20	137,40	Hibernia	125,40	125,40
Darmstädter Bank	137,10	137,50	Hörder St.-Prior.	60,00	64,60
Diskonto-Gesellsch.	186,50	188,00	Kölner Bergwerk	145,00	145,10
Dortm. Bank-Verein	107,00	107,10	König Wilhelm. conv.	113 80	114,00
Aplerbeck. Margarethe	121,50	122,25	dto. St.-Prior.	—,—	167,50
Bochumer Gußstahl.	134 50	134,50	Königs- u. Laurahütte	126,70	127,50
Bonifazius	87,70	87,00	Louise Tiefbau, Aktien	52,50	53,20
Consolidation	163 00	163,10	dto. St.-Prior.	94,50	94,50
Dortmunder Bergbau	8,75	9,30	Dortmund-Gnischede	126,60	127,00
Dortmunder Union	60,50	61,70	Pluto, Aktien	128,00	128,30
Gelsenkirchen	152,20	152 40	dto. St.-Prior.	—,—	136,50
Harpener	135 90	135,70			

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 14. Juli 1894.

Aufgebote. Sattler Wilhelm Goslich mit Auguste Kirchner, Eisenach. Verwalter Anton Bonerdick mit Maria Wellmann, Mengede. Prokurist Wilhelm Velthaus mit Adele Giesen, Krefeld. Fabrikarbeiter Louis Leineweber mit Maria Mägdefrau, Witten. Bergmann Gustav Folgmann mit Anna Meyer, Horst.

Eheschließungen. Tagelöhner Rudolf Rikeit mit Ida Graas, Alte Radstraße 7.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Hermann Klippel, Hermannstraße 21. Anstreichermeister Anton Schleyer, Kuckelke 29. Händler Johann Annacker, Leopoldstraße 54. Maschinenwärter Wendel Hegenberg, Schützenstraße 42. — 1 Tochter: Maurer Bernhard Schulz, Krautstraße 5. Mühlenarbeiter Klemens Brauckhoff, Harkortstraße 1. Tischler Karl Adams, Gutenbergstraße 26. Fabrikarbeiter Heinrich Schaub, Körnebachstraße 117. Schreinermeister Franz Ebbert, Märkische Straße 18.

Todesfälle. Privatmann Heinrich Oebbecke, Steinstraße 43, 79 J. Helene Vogel, Kesselstraße 6, 5 M. Adolf Großmann, Holzbrückstraße 1, 6 M. Wilhelm Gau, Kurfürstenstraße 45, 1 J. Elise Fanieng, Mozartstraße 8, 1 J. Maurer Karl Gersmann, Düppelstraße 1, 68 J. Schlosser Karl Adams, Brüsseler Straße 23, 71 J. Werkmeister Rudolf Trümpener, Kaiserstraße 197, 70 J.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **B.** hier. Wer die Hehlerei gewerbs- und gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Die niedrigste Strafe beträgt mindestens 1 Jahr Zuchthaus.

K. in Derne. Die Sache wegen dem Knochenfunde im Schachte der Zeche „Scharnhorst" ist erledigt. Es hat sich nicht feststellen lassen, daß ein Verbrechen vorliege.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der Wagenverkehr an der Kreuzung der Brückstraße und des Ostenhellweges ist namentlich an Werktagen ein so erheblicher, daß man zu manchen Zeiten nur unter Anwendung der größten Vorsicht von einer Seite zur anderen gelangen kann. Es wäre angebracht, an Markttagen an jener Stelle einen Polizeibeamten zu postiren, der bei der Verkehrsregelung thätig wäre. Die Handhabung der Polizeiverordnung, nach welcher die großen Frachts und Brauereiwagen bei ihrem Verkehr von den Produktionsstätten und Brauereien nach dem Bahnhofe den Weg um die Wälle wählen sollen, sollte energischer durchgeführt werden.

(Eingesandt.)

K Zur Aufklärung des Publikums und ein Wort an die sogen. wilden Turnvereine.

(Um Abdruck, auch auszugsweise, in auswärtigen Blättern wird dringend gebeten.)

Liest man in der Jetztzeit eine Zeitung, so begegnet man einem oder mehreren Turnberichten. Diese Berichte ermüden so sehr, daß man zuletzt jeden, noch so gediegenen turnerischen Bericht überschlägt. Nicht allein dem Leser sind diese täglichen Festberichte zuwider, sondern erst recht jedem echten Turner. Aber warum denn? Nicht die Vereine der deutschen Turnerschaft feiern diese sich Sonntag für Sonntag wiederholenden Ortsturnfeste mit Wert- und und Ehrenpreisen, sondern die diesem großartigen Verbande fernstehenden, sogen. wilden Turnvereine. Nicht genug damit, daß diese Vereine die Zeitungen mit Festberichten überschwemmen, sondern sie zanken sich auch in den Blättern über ihre Preise. Vor kurzer Zeit fanden in einer hiesigen Zeitung solche Auseinandersetzungen zwischen einigen wilden Turnvereinen über einen angeblich verkauften Ehrenpreis statt. Man sollte kaum glauben, daß solche Artikel möglich wären. Einsender dieses und gewiß viele Leser waren mit recht über diese Artikel sehr empört, wenn man auch bei der Art und Weise des Preisturnens und der Preisverteilung bei diesen Vereinen solche Dinge voraussieht. Sind doch in der jetzigen Jahreszeit die wilden Turnvereine in der Blüte ihres Daseins. Jagt doch ein Turnfest mit „prachtvollen" Preisen und „wertvollen" Ehrenpreisen das andere. Jeden Sonntag sieht man diese Vereine, deren Mitglieder die Mütze keck aufs Ohr gestülpt haben, von Ort zu Ort ziehen, um ihre Wertpreise einzuheimsen, unbekümmert darum, ob sie der Turnsache nützen oder nicht. Leider bringt noch immer ein großer Teil des Publikums diesen Vereinen Sympathie entgegen. Leider aus Unkenntnis. Höre es, Publikum! Diese Vereine schaden durch ihren Fest-Rummel, ihre Art des Preisturnens, durch Verteilung von Wertgegenständen zu Preisen ꝛc. der Turnsache mehr, als sie nützen, sowohl in sittlicher, als idealer Beziehung. In sittlicher Beziehung durch Förderung der Vergnügungssucht bei der heranwachsenden Jugend, in idealer Beziehung, indem sie durch Gewährung von Wertpreisen sich immermehr von dem Ideal der deutschen Turnerschaft, der Kräftigung und Veredelung des ganzen Volkes durch das Turnen, entfernen. Was würde wohl der Vater Jahn sagen, wenn er sähe, wie diese Vereine seinem großen, in schwerer Zeit entstandenen Ideale folgen. Zweifellos würden die Ehren- und Wertpreise sofort verschwinden und dann würde der „Alte im Barte" „seinen" Turnern wohl eine Rede halten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließe. — Die größte Anzahl dieser Vereine erwacht im Frühjahr, bummelt im Sommer Feste und schläft im Herbst wieder ein zum langen Winterschlaf, gebettet auf den im Sommer errungenen Kränzen — pardon, wollte sagen, silbernen und goldenen Medaillen, Trinkhörnern, Pfeifen, Stöcken, Tabacksbeuteln ꝛc., gestärkt von vielen Fäßchen Preisbieres. Und wie sieht es nun in solchen Vereinen mit dem Turnbetrieb aus. Leider in den meisten Vereinen sehr traurig. Im Winter ruht fast durchgehends der Turnbetrieb, denn erklärlicherweise benutzt dann der Vereinswirt den Saal zu anderen Zwecken. Ihm ist ja das Turnen Nebensache, wenn er nur im Sommer sein Preisturnfest mit großer Einnahme hat. Darum stiftet er dann auch „echt" silberne Trinkhörner ꝛc. und die Vereine sind ihm finanziell unterthan und müssen feiern

Preisjägerei, auch Selbstsucht. Die deutsche Turnerschaft schränkt nämlich die Einzelfeste ein. Sie legt das Hauptgewicht auf die Gau-, Kreis- und großen deutschen Turnfeste. Lokalfeste und Wetturnen gibts nur bei 25-, 30-, 40- oder 50-jährigen Jubelfesten. Die Sieger erhalten keine Wertpreise, sondern nur einen einfachen Eichenkranz. Reklame wird möglichst vermieden. — Die deutsche Turnerschaft zählt zurzeit in 15 Turnkreisen etwa 6000 Turnvereine mit über 600 000 Mitgliedern. Leider existiren im 8. Kreise (Rheinland, Westfalen und Lippe-Detmold), namentlich im niederrhein.-westfäl. Industriebezirk und am Hellwege noch etwa 280 wilde Vereine gegen etwa 500 Verbandsvereinen. In Dortmund gehören die Turnvereine Eintracht (mit Rechten einer juristischen Person), Tremonia und Turnklub der deutschen Turnerschaft an. Mögen bald die Vereine „Germania" und „Deutsche Eiche" folgen! — Hoffentlich wird das Publikum jetzt wissen, wie es sich zu verhalten hat. — Und nun noch einige Worte zu den sogen. wilden Turnvereinen. —

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit." So singt ihr in dem bekannten Turnliede auf euren Vereinsplätzen. Was denkt ihr euch wohl unter dem großen Werk? Ein Wertpreisturnfest oder eure Sonderbündelei? Glaubt ihr etwa durch die Art eures Preisturnens der Turnsache neue Anhänger zuzuführen? Glaubt ihr etwa durch Stiftung von Wertpreisen die Turnsache zu heben? Nein, ihr züchtet nur Preisturner. Ihr züchtet nur die Preisjägerei. Nehmt doch mal ein Beispiel an den Turnern der deutschen Turnerschaft. Diese mühen sich Jahr ein Jahr aus, Sommer und Winter, auf das angestrengteste, um den hohen, stets steigenden Anforderungen, die an sie auf den Gau-, Kreis- und den großen deutschen Turnfesten gestellt werden, voll und ganz gerecht zu werden. Und was ist ihr Lohn? Ein schlichter Eichenkranz mit Schleife, auf der die Nummer des Preises gedruckt ist. Und bei euch? Silberne Trinkhörner, goldene und silberne Medaillen und sonstige Luxusgegenstände. Beschleicht euch nicht ein beschämendes Gefühl, wenn ihr sehet, wie jene sich abmühen, um den hohen Anforderungen zu genügen, während ihr bei durchweg geringeren Leistungen weitaus leichter zu einem Wertpreise gelangt. Weitaus die meisten eurer besseren Turner haben ihre Ausbildung in den Jugend- resp. Männerabteilungen unserer Vereine erhalten und unsere Mühe mit Undank belohnt. Soll ich noch etwas über die Art und Weise eurer Preisverteilung sagen? Oder ist der neuliche Streit wegen des verkauften Preises oder der bestochenen Preisrichter genügend? Wir wollen lieber schweigen, denn sonst könnten Wunderdinge zum Vorschein kommen. Warum schließt ihr euch nun nicht der Turnersache an? Ist das Grundgesetz derselben denn so drückend? Guckt denn der deutsche Michel noch immer aus euch heraus? Ist unser Vaterland denn durch Sonderbündelei groß geworden, oder durch schwere Opfer und festen Zusammenschluß der einzelnen mit Hintansetzung persönlicher Interessen? Nun, wenn ihr das einsehet, warum bringt ihr nicht das kleine Opfer des Anschlusses an den Verband? Opfert eure Preisjägerei! Ergreift die so oft dargebotene Hand des Verbandes zum gemeinsamen Wirken! Auch wir müssen Opfer zum Wohle der großen Sache bringen. Ohne Opfer kein Preis! Ist es schöner, aus der Hand eurer Preisrichter Wertgegenstände als Preise zu empfangen, oder ist es herrlicher und erhebender, wenn der erlauchte Sproß eines deutschen Königshauses zu den Turnern der deutschen Turnerschaft herabsteigt, um ihnen auf das Haupt den einfachen Eichenkranz als Siegespreis für jahrelanges Mühen in turnerischer Arbeit zu setzen. Ich kenne einen jungen Verein, der sich auch ungern der deutschen Turnerschaft anschloß, aber ein eifriger Anhänger geworden ist, als seine Mitglieder auf dem deutschen Turnfeste in München 1889 sahen, wie hoch die deutsche Turnerschaft geehrt wurde, als Se. königl. Hoheit der baierische Thronfolger, Prinz Ludwig von Baiern, den Siegern den Eichenkranz aufs Haupt setzte und an die Fahnen der Siegervereine die Fahnenbänder anheftete. Ist je in deutschen Landen einem Verbande oder Vereine solch hohe Ehrung zu teil geworden? Jedenfalls ist solche Ehrung höher zu schätzen, als ein Haufen silberner Trinkhörner. Um allerdings solche Feste mit Erfolg besuchen zu können, muß man tüchtig schulgerecht üben und in finanzieller Beziehung sparen und Reisesparkassen einrichten. Wenn unsere Turner jeden Sonntag Lokalfeste besuchen wollten, müßten sie selbstverständlich den großen Verbandsfesten fern bleiben. Daher nochmals: Ohne Opfer kein Preis. Mögen diese Zeilen dazu beihelfen, der Preisjägerei in etwa Einhalt zu thun und einen oder anderen Verein zum Verbandsanschluß zu bewegen. Hetzen will ich nicht; sind harte Worte gefallen, so waren sie notwendig. Nun noch eins: Wäre es vielleicht nicht angebracht, wenn die zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine am Kopfe ihrer Bekanntmachungen u. s. w. stets den Vermerk „Deutsche Turnerschaft führten? Das klärte die Sachlage auf und kostet nur wenig mehr. Den wilden Vereinen würde der Strafrichter aber auf die Finger klopfen, wenn sie diese Bezeichnung führten.

Ein Mitglied eines zur deutschen Turnerschaft gehörenden Turnvereins.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

versenden porto- und zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **65 Pf.** bis Mk. 15.— per mètre. Muster franko.

Fahnen-Seide.

Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Statt besonderer Anzeige!

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut

Dortmund, den 16. Juli 1894.

S. Markhoff und Frau.

Mathilde Gersmeier
Wilhelm Nobis

Verlobte.

Dorstfeld und Köln,
Juli 1894.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, unvergeßlichen Sohn

Willy,

nach schwerem Leiden, im Alter von 5½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 15. Juli 1894.

Carl Pfitzner u. Frau,
Louise geb. Schneider.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 10 Uhr, sanft und Gottergeben, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, unvergesslicher Vater, Schwager, Onkel und Grossonkel, der

Schlosser

Carl Adams,

im Alter von 71½ Jahren.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, Soest, Annen und Bielefeld, den 14. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Brüsselerstrasse 23, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¾ Uhr starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Königl. Lokomotivführer a. D.

August de Graat,

im beinahe vollendeten 57. Lebensjahre, in Folge eines chronischen Lungenleidens.

Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden unsern herben Verlust zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Berlin, den 15. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Hüttemannstrasse 24, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstr. Nr. 66 hier:

1 Kasten-Wagen, 1 Pult, 1 Nähmaschine, 1 Sprung- und 1 Tafelheerd,

ferner:

eine große Parthie Schuhwaaren aller Art, Kleider- und Schürzenzeug, Bettdrell, Biber, Schlafdecken, Schlipse, Chemisets 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 16. Juli 1894.

Menke,
9753 † **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich **Kaiserstraße 6:**
eine Zimmer-Einrichtung: Sopha, 2 Sessel, Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Teppich, Ofen mit Figur, 4 Paar Gardinen m. Gallerien, 2 Kronleuchter, 3 vollst. Betten mit Bettladen und Matratzen, Waschkonsolen, Kleiderschränke, Schreibtisch u. s. w.
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
9746 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Hotel **Middendorff** hierselbst, Brückstraße 10:

170 Tonnen Fettschlammkohlen

der Zeche „Glückauf-Tiefbau" für Rechnung desjenigen, den es angeht, unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 16. Juli 1894.

Kutscher,
9748; Gerichtsvollzieher.

Herrschaftl. Haus

im Osten Umstände halber billig zu kaufen durch **Schulte,** Friedrichstr. 4.;

Eine gut erhaltene **Plüsch-Garnitur** zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 9714 an die Geschäftsst. j

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich **Kuckelke 1** hier:
1 Sopha, 1 Kommode, 1 Waschkonsole, 1 Schreibtisch, sowie eine Taschenuhr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Dortmund, den 16. Juli 1894.

Kutscher,
9747] Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
verkaufe ich im Auktionslokale beim Wirth Nettebeck, Münsterstrasse 32 hier:
3 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 2 Sophas, 1 Pultschrank, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 3 Bretter- und 3 Binsenstühle, 1 Pfeilerspiegel, 1 Spiegelkonsole, 1 Divan, Wasch- und Nachtkonsole mit Marmor, 2 Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, 2 Kommoden, einen Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Garderobenständer, 1 Sopha-Spiegel, 1 Regulator, 1 Antoinett- u. 1 Stegtisch, 4 Bilder, 2 Dutzend Wiener Wirthschaftsstühle
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9745† **Boomkamp.**

Ein gebrauchter Krankennachtstuhl zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A. S. 9742 an die Gesch.

In bester Geschäftslage

des Westenhellwegs schöne **Besitzung,** ca. 40 Ruth., Umst. h. preisw. u. v. Bed. sof. zu verk. Näh. Friedrichstr. 4, part.;

Kohlen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf Zeche „Westhausen" zu Bodelschwingh bei Mengede
150 Tonnen bestmel. Kohlen,
200 „ Förderkohlen,
50 „ I Nußkohlen
öffentlich meistbietend für Rechnung eines säumigen Abnehmers verkaufen.

Castrop, 16. Juli 1894.

Bergerhoff,
9740! Gerichts-Vollzieher.



Ich treffe mit einem Transport großer und kleiner

Faselschweine

hier ein und zwar am **Mittwoch, den 25. Juli 1894, Nachmittags 2 Uhr,** beim Wirth Herrn **Rode, Hostedde, Nachmittags 5½ Uhr** beim Wirth Herrn **Ferige, Eving,** und verkaufe solche gegen Credit und Baar. 9723

Hufen, den 13. Juli 1894.

Buchbinder.

Raum

von **70—80 Quadratmeter,** z. Stuck- u. Modellgesch. geeignet, ev. Platz zum Schuppen, nebst Wohnung, per August von pünktlichem Miethezahler gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. 9718 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.!

Hypotheken!

50 000 ℳ z. 1. St. sind zu haben. Schriftl. Angeb. u. Z 9736 beförd. die Geschäftsstelle d. Zeitung. j

1 Bettstelle m. Matr. steht billig zu verk. Näh. Hermannstraße 10. ż

Die **herrschaftliche**

Besitzung

mit Gärtchen, Südwall 29, in schönster Lage Dortmunds, ist zu kaufen.

Näheres durch 9730 ż

Wienholt,
Architekt, Südwall Nr. 31.

Eine feine, neue **Kücheneinrichtung, Pfeilerspiegel, Kleiderschrank** und **Nachtconsole** billig zu verkaufen. 9717
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.!

Ein kräftiger, frommer **Pony** ist zu verkaufen. 9709§
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Tafelherd mit Messingk. b. z. verk. Hermannstr. 11, 4. St., zw. 7—9 U. A. ż

Dünger zu haben. ż
Leopoldstraße 21.

Sopha, neu, u. 2schl. Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen.
! Rheinische Straße 69.

Für alle vorkommenden **Näharbeiten,** in und außer dem Hause, halte ich mich empfohlen. !
Maria Trentmann, Leopoldstr. 61.

1 oder 2 Herren erh. **Mittag- und Abendtisch.** ; Weiherstraße 42.

Ein Hund,

weißer Spitz, auf den Namen „Akka" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. 9720ż
Rheinischestraße 17.

Die Beleidigung gegen **J. Hecker** nehme ich als unwahr zurück.
Marie Schäfer.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich z. Waschen und Putzen. Näh. 1. Kampstr. 75.

Verloren a. Sonntag Mittag Stock mit Elfenbeingriff, weiß u. braun, v. Steinern-Thurm bis Steinern-Brück (Feldweg). Gegen gute Belohnung abzugeben Wüstenhof 2a, part.

Eine goldene **Chatelaine-Herren-Uhrkette** verloren. 9721ż
Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Löwenstraße 13.

Ein junger



Terrier

(Hündin) mit rundem, schwarzem Rückenflecken und kleinen Flecken an den Ohren ist mir abhanden gekommen.

L. Schulte, Thierarzt,
9743! Burgwall 27.

Unter dieser Rubrik: **Preis** per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Auf einem Gute wird zur Stütze des Besitzers ein evangelischer

Verwalter

gesucht, welcher auch selbst mit Hand anlegt. Familien-Anschluß.
Oeconomensohn bevorzugt. ż
Schriftl. Angebote unter 9649 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für das Comptoir einer Brauerei wird zum 1. October ein zuverlässiger

Buchhalter

gesucht. Beste Zeugnisse u. Referenzen Bedingung. Schriftl. Angebote unter 9650 bef. die Geschäftsst. ;

Gesucht

per sofort für Comptoir, Lager und Reise ein tüchtiger, militairfreier, mit besten Zeugnissen versehener

junger Mann,

welcher mit der Bäcker-Kundschaft vertraut ist. Angebote unter E S 9722 an die Geschäftsstelle. !

Gesucht.

1 kräftiger, jung. **Mann** mit guten Zeugnissen, der gedient haben muß, als

Wärter

für eine große Arbeiter-Menage zum sofortigen Eintritt gesucht. ;
Näh. in der Geschäftsst. 9726

Volontair

für Kolonial-, Material-, Farbwaaren- und Drogengeschäft per sofort gesucht.
Schriftl. Angebote u. A. B. s 4216 an die Geschäftsst. d. Z.]

Ein junger **Mann,** anfangs der 30er Jahre, sucht eine Reisestelle, am liebst. in Cigarrenbranche.
Schriftliche Angebote u. M W 9715 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Suche gegen guten Lohn 2 tüchtige

Steinhauer-Gehülfen

auf sofort. **L. Hessing,**
ż Bildhauer, Kevelaer.

Ein Metzgergeselle

der selbstständig arbeiten kann, sucht auf sofort Stellung. 9719
Zu erfahren in der Geschäftsstelle. j

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Maurerpolier** sucht pr. sofort Stellung. j
Angebote u. 9738 an die Gesch.

Geübte **Stuckateure** auf gleich gesucht von **A. Becker & E. Höke,**
; Amalienstr. 29.

Ein zuverlässiger 9687

Kutscher

gesucht. Dr. **Blanckenstein.**

Ein ordentlicher **Futterknecht** kann sofort Stelle erhalten.
† **C. Wallrabe,** Hörde.

Ein unverheiratheter **Küfer** auf sofort für Flickarbeit gesucht.
Weiherstraße 26. *

Jugendl. Arbeiter

sucht 9733 ż
Wilhelm Pahl,
Dortmunder Gummiwaaren-Fabrik.

Ein kräftiger **Junge** von 15—16 J., von ordentlichen Eltern, stadtkundig, auf lange Dauer gesucht. 9725 †
Küpper, Rheinische Straße 182.

Ein kräftiger Junge

für Lagerarbeit gesucht.]
Eisenhandl. **Dittmann & Schulte,**
Kielstraße 10.

Zum 1. August d. J. wird ein ev., gewandtes, gesundes

Mädchen

aus anständiger Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß, nach auswärts gesucht.
Zu erfragen in der Gesch. 9728

Ein evangelisches

Küchenmädchen,

das selbstständig kochen kann, sämmtliche Hausarbeit versteht und etwas davon übernimmt, wird gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres
Kaiserstraße 18, part. §

Ich suche zum **sofortigen** Eintritt ein **sehr erfahrenes** ;

Dienstmädchen,

das **kochen kann und alle Hausarbeit** versteht.
Frau **M. Kratz,**
9704; Köln, St. Agatha 3.

Eine **Amme, Ackerknechte u. Schweitzer** suchen Stellen, mehrere **Dienstmädchen** von auswärts und ein **Mädchen** von 16—17 Jahren für hier und ausw. gesucht. f
Aug. Lohs, 1. Kampstr. 88.

Eine gesunde Amme,

Mädchen für Stadt u. Land, erh. Stell. durch Frau **Siefficks,** Weberstr. 25. *

Ein evangel., in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

auf gleich oder später gesucht.
9729 ż Dortmund, Südwall 31.

Ein Mädchen

aus achtbarer Familie sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gehülfin in einer Konditorei.
Schriftliche Angebote unter 9744 an die Geschäftsst. erbeten. ż

Hôtel-Restaurant.

Junges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zur Erlernung der Küche. Bedingungen nach Uebereinkunft. Schriftl. Angebote u. P F 9749 an die Geschäftsstelle.

Ein **Fräulein wünscht eine Stelle** in einem **Kaffee- oder Butter-Geschäft.**
Angeb. erb. unter 9750 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine einfache, geb., ältere, alleinstehende Beamtenwittwe, ev., befähigt, jeden Haushalt zu führen, sucht Stellung als **Haushälterin.** Schriftliche Angebote unter 9711 an die Gesch. §

Tüchtiges, zuverlässiges, ev.

Dienstmädchen

(am liebsten vom Lande) zum 1. September gesucht. Kaiserstraße 18, I. ż

Ein tücht. Dienstmädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. August oder später gesucht. §
Westenhellweg Nr. 33.

Ein properes

Mädchen

sofort gesucht. Näh. Königshof 17, II. f

Ein ev. **Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts, auf sofort gesucht.
Heilige Gartenstraße 34. ż

Ges. **Amme, Küchen- u. Zweitmädch., Mädchen,** w. melk. k., **Knechte** u. **Lehrl.** erhalten Stellen. Breite Gasse 1. j

Ein besseres, junges **Dienstmädchen** von ausw., welch. auch Handarb. kann, für bald gesucht. Westwall 48. j

Ein ordentl. **Zweitmädchen** m. guten Zeugnissen zum 1. August gesucht.
; Betenstraße 32.

Mädchen von auswärts sucht Stelle, am liebsten im herrschaftlichen Hause.
Weiherstraße 32. j

Ein tücht., kräft. **Mädchen** sucht St. für Nachmittags zum Waschen und Putzen. ; Münsterstr. 195, part.

Ein **Nachmittagsmädchen** sucht Stelle.
; 1. Kampstraße 106.

Morgenmädchen v. 16—17 J., w. g. waschen k., geh. N. i. d. Gesch. 9752ż

Ordentliches Tagesmädchen gesucht. 9741; Westerbleichstr. 17.

2 Dienstmädchen nach Hagen gesucht. Näheres ; Hövelstr. 20, 2. Et.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. ; Rheinische Str. 53.

Eine **Frau** sucht Stelle zum Waschen und Putzen. ; Krimstr. 2, 3. Et.

Ein **Mädchen** auf ganze Tage gesucht. Baumstraße 5. r

Ein **Mädchen** v. 14—15 J. für halbe Tage gesucht. Hohe Straße 35. j

Prop. **Mädchen** für Nachmittags gesucht. j Märkischestraße 32.

Morgenmädchen gesucht.
Westenhellweg 104, 1 Tr. h. §

Braves **Mädchen** sofort gesucht.
Kaiserstraße 14. j

Ein **Mädchen** v. 15—16 J. für halbe Tage gesucht. Humboldtstraße 19. j

Sofort ein **Tagesmädchen** gesucht.
Kurfürstenstraße 39. j

Morgenmädchen ges. ; 1. Kampstr. 15.

Lagerplätze

an der Rheinischen Strasse, in lebhafter Verkehrsgegend, auf mehrere Jahre zu vermiethen.
Näheres Schliepstraße 12. 9672 †

Ladenlokal

nebst Wohnung in der Nähe d. Zeche „Minister Stein" pr. Aug. zu verm.
Franz Kost, Lünener Chaussee. j

Ein gr. Ladenlokal 1898

mit groß. Zimmer dahinter u. Hofraum, auch als Bureau geeignet, ist per sof. od. spät. zu verm. Münsterstr. 89. §

1 Wohnung von 4—5 Zimmern in der Nähe des Burgthores z. 1. Nov. gesucht.
Schr. Ang. u. M 9727 an die Gesch. j

In einem neuerbauten Hause, in konkurrenzl., bevölkerter Ortschaft, ist ein **Geschäftslokal** nebst Wohnung, besonders für **Bäcker** geeignet, z. verm. Näh. i. d. Gesch. 9713ż

4 Wohnzimmer,

parterre, mit **Küche** und **Zubehör,** im östlichen Stadttheil, an stille Familie zu vermiethen.
Auch zu **Bureau-Räumen** sehr geeignet. e 9664
Näh. Kaiserstraße 33, 1 Tr.

Habe in der Cleffmannschen Besitzung zu Lütgendortmund noch zwei

Wohnungen

zu je 3 Zimmer per August miethfrei.
Schumacher, Gerichts-Taxator,
9642! Dortmund, Grafenhof.

Beurhausstraße 27

abgeschl. Etage

zu vermiethen. 9675 †

Wohnung

von 4 Zimmern in erster Etage, Ostwall 56, per 1. August zu vermiethen.
9462 § **Schumacher,** Grafenhof.

Wohnung

von 4 Räumen (abgeschl. Etage) nebst Zubehör per 1. Sept. od. sp. zu verm.
Näh. durch die Geschäftsst. 19739

Ein herrschaftlich eingerichtetes Haus in der Johannesstraße ist ganz oder etagenweise per Novbr. zu vermiethen. Näh.
Westenhellweg 142. §

Für Barbiere!

Ein **Lokal,** als Filiale u. für junge Anfänger sehr geeign., billig zu verm. Schr. Angeb. unt. 9737 an d. Gesch.;

3 Zimmer,

Kesselstraße 6, per August zu verm.
9463 **Schumacher,** Grafenhof. §

Wohnung für kl. Fam., 4 Räume und Zubeh., verziehungsh. z. 1. Oktbr. z. verm.
j Näh. Lütgenbrückstr. 20, 2 Tr.

Westenhellweg 100, 1. Et., **Zimmer** zu vermieten. ;

Im südlichen Stadttheil ;

Parterrewohnung

von 4 oder 2 Zimmern vom 1. Aug. bis 1. November gesucht. Schriftliche Angeb. unter M. 9707 an die Gesch.;

Wohnung gesucht

von 3—4 Zimmern von einer kleinen Familie (2 Personen) im Mittelpunkt der Stadt zum 1. August.
Schriftl. Angebote unter E T 9734 nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Eine schöne **Part.-Wohnung** mit Hofraum, für Fettwaarengeschäft geeignet, auf 1. Novbr. zu miethen ges.
Schriftl. Angebote unter 9710 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

In einem besseren Hause im östl. Stadttheil ist ein schönes, großes, **möblirtes Zimmer (incl. Frühst.)** an einen einz. Herrn oder Dame zu verm. Näh. in in d. Gesch. 9751

Zwei fein möbl. **Zimmer,** im südl. Stadttheil, auf August zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 9634 †

Möbl. Zimmer mit voller Pension gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter A K 9716 a. d. Gesch. §

2 fein möbl. **Zimmer** an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näh.
9708 § Burgwall 4.

F. möbl. **Zimmer,** m. od. o. Pens., zu verm., das. g. **Mittag- u. Abendtisch.**
† Westenhellweg 82a.

Kost und Logis.

; Jakobstr. 10, 1 Tr.

Gut **möbl. Part.-Zimmer** m. Frühstück zu verm. ; 2. Kampstr. 31.

3 große Zimmer nebst Stallung z. 1. Nov. zu verm. ; Friedrichstr. 83.

Kost und Logis. ; Kielstraße 37.

Zwei bis drei gut möbl. Zimmer zu vermiethen. ; Ostwall 46.

1 od. 2 möbl. **Zimm.** m. od. o. Pens. p. 1. August zu verm. Westwall 39. *

Möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12 I.

Kost und Logis. Zimmerstraße 34. †

Möbl. Zimmer zu verm. ; Kielstr. 21.

Ein ordentl. Mann erh. **Kost und Logis.** ; Heilige Gartenstr. 24.

Schlafstelle offen. Humboldtstr. 10.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Juli ꝛc., Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich beim Wirth Herrn **Wencker** hier, Brückstr. Nr. 49, die zur Concursmasse **Kuchans** hier gehörigen Waarenvorräthe, als:

Leinen, Siamosen, Flanelle, Hosenträger, Strümpfe, Knöpfe, Nähseide, Zwirn, Gummiband, Rüsche, Wollgarn, Kragen, Schlipse, Vorhemde, Corsets, Tücher, Handschuhe, Schürzen, Unterjacken, Hemden, Arbeitshosen, Kittel ꝛc.,

ferner **eine vollständige Laden- u. Schaufenster-Einrichtung**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 14. Juli 1894.

Wesselmann,
9676 ; Gerichtsvollzieher.

Grosser
Nachlaß-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Grubendirektors **Alberts** hier, Friedrichstraße, werde ich

am Donnerstag, den 19. Juli,
Vorm. 9 Uhr anfangend,

die zum Nachlaß des Letzteren gehörigen Mobilien, als:

1 großen mah. Ausziehtisch, mehrere Dutzend Stühle, Sophas, Oefen, Spiegel, Tische, Küchenschränke, Anrichten, Commoden, Consolen, Bücherreale, Wanduhren, Ständer, einen Küchenheerd, Kochtöpfe, Waschkessel, 1 Zeugmangel, 1 vollständiges Bett, **1 vollständige Bade-Einrichtung**, Bilder, eine große Parthie Porzellan, Küchengeräthe, Lampen und eine große Parthie wissenschaftliche und andere Bücher,

in der oben bezeichneten Wohnung öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen. 9724 1

Hörde.

Klingsporn,
amtl. Auctions-Commissar.

Roggenverkauf.

Am Donnerstag, 19. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in den Feldern nördlich der Stadt Dortmund '9732

circa 20 Morgen vorzügliche Roggenfrucht

nummerweise öffentlich meistbietend gegen **Kredit** verkaufen.

Desgleichen je 1 Morgen **Winterkappus** und **Wirsing.**

Zusammenkunft in der **Schröder**schen Wirtschaft am **Fredenbaum.**

Carl Wolters, Cörne.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth **Heinr. Berthold** in **Kirchderne** läßt am **Mittwoch, den 18. Juli 1894,** Abends 6 Uhr:

circa 8 Morgen mit Gras in seiner Weide im alten Holze in der Nähe der Bude 8

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen. 9610 f

Lünen, den 11. Juli 1894.

Greve.

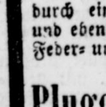
Conserven-Büchsen und Gläser,

sehr solid! sehr billig!



durch einen Druck zu schließen und ebenso zu öffnen; ferner mit Feder- und Schrauben-Verschluß empfehlen s 3972§

Plugge & Holtfort,
Inh. **Jos. Hoffer,**
13. Westenhellweg 13.



Haus-Verkauf.

Im südlichen Stadttheil, in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptpostgebäudes, ist ein herrschaftliges, 2½stöckiges

Wohnhaus

mit Gärtchen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter H 8431 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Eckhaus,

im östl. Stadttheil, an ausgebauten Straßen, seiner Lage weg. zu Spezereien, Bäckerei- oder Metzgerei-Geschäft vorzüglich geeignet, ist zu miethen oder zu kaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle. [9662

Täglich frische Aprikosen,

zum Einmachen, sind zu haben bei **Jos. Gras,** Lütgenbrückstraße 19. †

Von Mittwoch, den 18. Juli, bis Ende August

gebe ich auf alle Einkäufe in

Schuhwaaren, Herren- und Knaben-Garderoben

extra 10 Proz. Rabatt.

Es ist dies bei meinen **sonst schon sehr billigen Preisen** eine **selten günstige Gelegenheit, wirklich preiswerth** zu kaufen. s 4229

Feine Schuhwaaren, sowie fertige Herren-Garderoben sind außerdem noch im Preise ermäßigt.

Filz- u. Strohhüte werden total ausverkauft.

Dortmund, Westenhellweg 82a, (gegenüber der Petrikirche).

Carl Cohn.

Goldwaaren, Silberwaaren,
Brillanten, Rubinen, Türkis-, Granat- und Korallwaaren,
goldene Ringe von 2 Mk. an, goldene Trauringe von 4 bis 30 Mk., silberne Esslöffel von 6 Mk. an,
alles in größter Auswahl und äußerst preiswürdig, empfiehlt 8689*

C. Nahrath, Westenhellweg 34.
Anfertigung auf eigener Werkstatt.
Altes Gold und Silber wird zum vollen Werthe in Zahlung genommen.

F. Linsmann,
Möbel-Fabrik und Lager,
Schwanenwall 24.

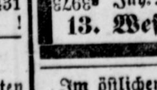
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich neben meiner seit langen Jahren bestehenden **Möbeltischlerei** in meinem neuen Hause ein

Verkaufs-Lager
in
Möbeln und Polsterwaaren etc.

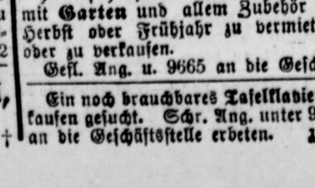
Indem ich mich hierdurch empfehle und wie bisher gute, zum großen Theil selbstverfertigte Waaren bei billigst gestellten Preisen zusichere, lade ich bei eintretendem Bedarf zu einem Besuche meiner Verkaufsräume ergebenst ein. 9631 ż

Dortmund, den 15. Juli 1894.

F. Linsmann.



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.



Gas-Kochapparate.

Kein Ruß. Kein Geruch.
Geringer Gasverbrauch.

Ein- und Mehrloch-Kocher
von *M* **3,50** an.

Herdplatten
mit und ohne Rauchabzug in verschiedenen Größen und Ausführungen.

Herdplatten
mit **Bratofen.**

Gas-Bügelapparate,
um ein und mehrere Bügeleisen gleichzeitig zu heizen.

Plugge & Holtfort,
8266s Inh.: **Jos. Hoffer,**
13. Westenhellweg 13.

Im östlichen Stadttheil

herrschaftl. Wohnhaus

mit **Garten** und allem Zubehör auf **Herbst** oder **Frühjahr** zu vermiethen oder zu verkaufen. e

Gefl. Ang. u. 9665 an die Gesch.

Ein noch brauchbares Tafelklavier zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unter 9735 an die Geschäftsstelle erbeten. ż

Fliegenpapier, Fliegenleim, Fliegenpulver, Fliegenspritzen
empfiehlt
Th. Strick,
am Markt.

An Wiederverkäufer:

Ia. ger. Schinken,
Ia. kl., mager. Bauchspeck,
Ia. Cervelatwurst,
Ia. Plockwurst,
Ia. Salami ꝛc. ꝛc.
empfiehlt zu den billigst. Tagespreisen
Fritz Wienholt,
Mönchengang 13.

Bauplätze

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Z. [4451

Ital. **Rassehühner** und **Schlachthähne** empfiehlt billig
Hemke, Friedhof 22. ,

Küfer-Werkzeug ist billig abzugeben ż Hohe Luft 6.

---

1 Herr erteilt i. der engl. Konversation billig Unterricht. Näh. Lütgebrückstr. 18.

Bett mit Bettst. u. Mantelofen zu verk. Zu erfahren in der Geschäftsst. 9712|6926 †

Johannisbrunnen,
Zollhaus Nassau,
natürliches, kohlensaures Erfrischungs- und diätetisches Mineralwasser ersten Ranges; mit ersten Auszeichnungen auf beschickten 9 Ausstellungen preisgekrönt.

Angenehmes Getränk mit Wein oder Cognac, klar wie Krystall; die Verdauung leicht fördernd und bei Halsleiden schleimlösend, wenn mit heißer Milch getrunken.

Wir übertragen d. Alleinverkauf f. Dortmund u. Umgegend an Herrn **W. Teigeler,** Viktoriastraße 2.

½ Krug oder Flasche 23 ₰, 1/1 Krug oder Flasche 30 ₰.
9090 **Die Verwaltung.**

Joseph Kellner,
Brückstraße 54. Messerschmied, Brückstraße 54.
8934] empfiehlt
Amerikanische **Haarschneidemaschinen** zu 8 *M*,
Rasierhobel von 5 *M* an,
Feinste hohlgeschliffene **Rasiermesser** von 2,50 *M* an,
sowie **sämmtliche feinste Stahlwaaren** zu billigen Preisen unter Garantie.
Schleifereien und Reparaturen täglich, für auswärtige Kunden sofort.



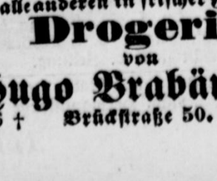
Kinderwagen im Preise von 10—40 Mark. **Kindersitz- u. Liegewagen. Reisekörbe, Markt- und Waschkörbe** in großer Auswahl. **Reparaturen** an sämmtlichen Korbwaaren werden gut ausgeführt.

E. Ph. Ruelius,
Korbmachermeister,
106. Westenhellweg 106.
neben dem städtischen Pfandhaus.

Geschäfts- und Wohnhäuser,

sämmtlich neu, an der Münster-, Nord-, Lambach-, Burgholz-, Oestermärsch-, Hamburger- und Kampstraße, billig und mit geringer Anzahlung zu kaufen durch 9651 I

F. J. Pieper, Münsterstraße 79.



Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen, Schrankaufsätze, Gesimse, sowie sämmtliche andere Werkzeuge u. Beschläge für **Bau- u. Möbelschreiner**
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen 8659 i

H. Teichgräber,
Dortmund,
Westenhellweg 38.

Natürliche Mineralwässer, wie:
Gerolsteiner, Rhenser, Nieder-Selters, Emser, Neuenahrer, Karlsbader, Wildunger, Saxlehner Bitterwasser, Hermannsborner Sprudel,
u. alle anderen in frischer Füllung.

Drogerie
von
Hugo Brabänder,
Brückstraße 50.

Ratten u. Mäuse

giebt's nicht mehr,
wo mein Radikalmittel (unschädlich für Menschen und Hausthiere) in Anwendung kommt. s 2196 ż

Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Extra starke Essigessenz
zur Selbstbereitung eines feinen Speise- und Einmachessigs,

Champagner-Weinessig,
Speiseessig,
Pergamentpapier,
ganz und gemahlen. 9086
Drogerie Brückstraße Nr. 50.
Hugo Brambänder.

Decorationen,

Festgrüße, Inschriften ꝛc. für alle nur denkbaren Festlichkeiten, dauerhaft auf Leinewand, liefert 7854 i

Louis Middendorff,
Lütgenbrückstrasse 8,
Papier- u. Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.

Wegzugshalber noch einige **Möbeln,** als: 1 runder Mahagonitisch, 1 Küchentisch, 2 Bettstellen (eine neu), 2 Mantelstöcke, 1 Küchenwandbrett, Gardinengallerien, billig zu verkaufen. †
Kuhstraße 29, 1 Tr.

Kronenburg.
9731
Dienstag, den 17. Juli:
Grosses
Extra-Concert
der
Hüttner'schen Kapelle
(Verstärktes Orchester).
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben.

Kronenburg.
Mittwoch, den 18. Juli 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 9621

Fredenbaum.
Am Mittwoch, den 18. Juli:
Concert
der **Merkert'schen Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig. s3920

„Bergischer Hof",
Dortmund.
Täglich Konzert.
Damen-Orchester „Sven".
Anfang Sonntags 4 Uhr Nachmittags.
Wochentage 7 Uhr Nachmittags.
9142 i Entree frei!

Hôtel am breiten Stein.
Ausschank
von
vorzüglichem, hellem Bier,
sowie 9085
feinstem Münchener Löwenbräu.
F. Wehling.

Hôtel
„Bergischer Hof",
Dortmund.
Burgwall. Brückstr. 39.
§ 0108

Meine **neu renovirten**
Garten-Anlagen
halte einem p. p. Publikum bestens empfohlen.
Hochachtend
O. Casper.

Im Saale des **Gewerbe-Vereins** beginnt **am**
Donnerstag, den 19. Juli cr.,
Abends 8 Uhr,
mein angekündigter 9427 †

Privat-Tanz-Cursus.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

F. Feyerabend, Tanzlehrer,
Brüderweg 58.

Tanz- und Anstands-Cursus.

Eröffne am **Dienstag, den 17. Juli,** im Locale des Herrn **C. Lüke, Stat. Marten,** einen **Tanz- u. Anstands-Cursus** für Erwachsene, Damen und Herren, und für Kinder, und bitte die verehrten Eltern, welche ihre Kinder daran theilnehmen lassen wollen, selbige am genannten Tage bei mir anzumelden, sowie die verehrten Damen u. Herren, welche daran theilnehmen wollen, sich am Dienstag, Abends 8 Uhr, bei mir zu melden.

Unterrichtsstunden für Kinder von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll
Aug. Küper, Tanzlehrer.

Bemerke noch, daß in diesem Cursus 15 Tänze eingeübt werden. 9653

Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Beinlängen, engl. Strickgarne, echt egyptische Mako-Wäsche
in reicher Auswahl
vorräthig. 6456;

Carl Wirth,
Betenstraße 1.

Mark 5000

zur zweiten Stelle nach *M* 20 000, Taxwerth *M* 44 000, per **sofort** gesucht. Schriftl. Angebote unter 9595 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Parthie **Weinfässer** verschiedener Größe sind billig abzugeben. ż Hohe Luft 6.

№ 194. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 17. Juli 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (E. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Korea.

Nachdem nun auch China die Vermittelung Englands in dem Streite zwischen Japan und China um Korea angenommen hat, ist der diplomatischen Geschicklichkeit ein weites Feld eröffnet. Man spricht zunächst zwar nur von der Vermittelung Englands, allein thatsächlich haben Rußland und die vereinigten Staaten von Amerika sich bereits ebenfalls in den Streit hineingemischt, indem sie in Peking wie in Tokio den Rat erteilt haben, Feindseligkeiten zu vermeiden. Bei allen diesen Beteiligten herrscht die Empfindung vor, daß ein Krieg zwischen Japan und China die „Aufrollung“ einer neuen orientalischen Frage bedeuten würde, denn die Zukunft Koreas interessirt nicht nur die Staatsmänner in Peking und Tokio, sondern auch diejenigen an der Newa, an der Themse und im weißen Hause. Wie sehr letztere auch bestrebt sind, sich von allen Verwickelungen außerhalb des amerikanischen Kontinents fern zu halten, werden sie die materiellen Interessen Amerikas, welche sich an Korea knüpfen, nicht unbeachtet lassen können. Deshalb trifft, wie die „Frankf. Zeitg.“ anführt, das Bild von dem Wolf und dem Schakal, welche sich über ein zu ihren Füßen liegendes Lamm streiten, während ein über ihnen schwebender Adler nur auf den Augenblick wartet, daß die beiden Streitenden sich erschöpft haben, um ihnen die Beute zu entreißen, nicht ganz zu, denn wenn auch China und Japan die Rollen des Wolfes und des Schakals spielen, Korea das Lamm darstellt und Rußland mit dem auf Beute lauernden Adler zutreffend gekennzeichnet ist, so sind eben noch England und die vereinigten Staaten von Amerika da, welche zwar nicht selbst das Lamm auffressen wollen, dasselbe aber doch nicht den anderen überlassen wollen.

Den Ursprung der gegenwärtigen koreanischen Wirren haben wir schon wiederholt geschildert. Die heillose Mißwirtschaft hatte in einer der acht Provinzen des Königreiches zu einem Aufstande geführt, der sich immer weiter ausdehnte, weil der Tong Hak, oder die „Orientalische“ oder „Koreanische Schule“, d. h. die Nationalpartei, deren Zweck die Einführung von Reformen und die Vertreibung der Fremden sein soll, mit den Aufständischen gemeinsame Sache machte. Eine Proklamation dieser Partei hat den Ratgebern des Königs vorgeworfen, daß sie ihre Stellungen nur dazu mißbrauchten, um sich selbst zu bereichern. Thatsächlich sind schon seit drei Jahren in dieser, bald in jener Provinz Koreas Aufstände ausgebrochen, deren Ursache stets Bedrückung durch die Beamten war, allein die Regierung hat ihre selbstmörderische Politik unbeirrt fortgesetzt, und so ist es leicht zu erklären, daß jeder folgende Aufstand einen immer gefährlicheren Umfang angenommen *hat* als der vorhergehende. Die letzte Erhebung, welche *in* der Provinz Chellado erfolgt ist, scheint außerdem mit besonderer Umsicht vorbereitet worden zu sein, denn die Führer der angeblich 50 000 Mann starken Insurgenten haben sich nicht nur aus dem Auslande Waffen und Munition zu verschaffen gewußt, sondern sie verfügten auch schon zu beginn desselben über Kavallerie und Artillerie und es war daher nicht auffallend, daß bei dem ersten Zusammenstoße mit den königlichen Truppen letztere geschlagen wurden und all ihr Kriegsmaterial den Insurgenten in die Hände fiel. Als Zeichen für die Entschlossenheit, mit welcher die Aufständischen vorgingen, wird mitgeteilt, daß alle Bauern zweier ausgedehnter, sehr fruchtbarer, Reis bauender Bezirke ihre Aecker verlassen und dieselben unter Wasser gesetzt, also, wie wir sagen würden, die Schiffe hinter sich verbrannt haben.

In Peking glaubte man anfangs offenbar, durch die übliche Unterstützung des Königs von Korea — es wurden ihm einige chinesische Dampfer zur Beförderung von Truppen aus Chemulpo nach dem Schauplatze des Aufstandes zur Verfügung gestellt — auch diesen Aufstand ebenso wie die früheren bewältigen zu können, während man in Tokio die Gelegenheit zu benutzen geneigt war, durch eine Aktion nach außen nicht nur den Konflikt mit dem Parlamente in den Hintergrund drängen, durch eine lebhafte auswärtige Politik die innere Opposition zum Schweigen bringen, sondern auch das Prestige des Landes nach außen stärken zu können. Vertragsmäßige Handhaben zur Einmischung boten sich leicht für beide Teile. Formell ist Korea heute noch der Vasall des Kaisers von China, und daß der König von Korea dieses Verhältnis anerkennt, ist erst in den letzten Jahren wiederholt dargethan worden; so 1890, als nach dem Tode der Königin-Witwe von Korea eine chinesische Gesandtschaft in Söul erschien, um die Rechte des Oberherrn geltend zu machen, und noch später, als ein kaiserliches Zollamt auf der Halbinsel errichtet wurde. Aber auch Japan hat ein besonderes Recht, Truppen in Korea zu landen. Man wird sich noch der blutigen Szenen erinnern, die im Dezember 1884 in Söul stattfanden, als zur Feier der Einführung einer Post nach europäischem Muster im königlichen Palast ein Bankett veranstaltet wurde und auf den Straßen ein Aufruhr ausbrach, während dessen die mit den Japanern verbündete koreanische Partei den König gefangen nahm und den japanischen Gesandten aufforderte, den Palast zu beschützen. Vier Tage lang herrschte damals vollständige Anarchie in der Hauptstadt Koreas. Schließlich wurden die Eindringlinge aus dem Palaste vertrieben und die japanische Gesandtschaft geplündert. Korea mußte sich entschuldigen und eine Entschädigung zahlen, worauf China und Japan im April 1885 einen Vertrag unterzeichneten, der die Bedingung feststellte, unter denen jeder der beiden Staaten fortan in Korea Truppen sollte landen dürfen. In dem betreffenden Artikel wurde der König von Korea aufgefordert, eine eigene Truppenmacht durch fremde Offiziere ausbilden zu lassen, damit diese die Ordnung im Lande aufrecht erhalte. Falls aber eine ernste Ruhestörung erfolgen sollte, welche die Absendung von Truppen eines der beiden Mächte (Chinas oder Japans) oder beider nötig machen würde, sollen sie einander von ihrer Absicht schriftlich Kenntnis geben und es wurde ferner festgesetzt, „daß, nachdem die Sache geregelt ist, sie ihre Truppen zurückziehen und weiter keine dort aufstellen werden“.

Das war jedenfalls kein politischer Meisterzug von chinesischer Seite, denn wenn auch japanische Truppen schon früher wiederholt in Korea gelandet worden waren, so hatte China ein solches Verfahren doch niemals als berechtigt anerkannt. Jetzt hat die Regierung von Tokio auf grund des Vertrages von 1885 beinahe ein halbes Armeekorps nach Korea gesandt und die chinesischen Truppen, welche an Zahl geringer und viel schwerfälliger sind, spielen neben denjenigen des Mikado keine besonders hervorragende Rolle. Angesichts des mehrfach erwähnten Vertrages kann die Berechtigung der Einmischung Japans nicht bestritten werden: die Insurgenten haben Söul bedroht, japanische Interessen sind in Gefahr und die koreanische Regierung ist nicht imstande, allein dieselben zu wahren. Auch die bereits erwähnten Reformen, deren Durchführung von japanischer Seite verlangt wird, dürften von Nutzen sein, allein es fragt sich doch, ob Japan nicht berechtigt ist, von der Durchführung dieser Reformen die Zurückziehung seiner Truppen abhängig zu machen. Alles, was an eine „Doppel-Kontrolle“, an ein „Dual-Regiment“ erinnert, hat in Europa eine unangenehme, um nicht zu sagen beunruhigende Nebenbedeutung, denn solches Doppelregiment birgt stets eine Gefahr für den Frieden in sich. Deshalb hat auch bereits ein japanischer Staatsmann Korea als das „Schleswig-Holstein des Orients“ bezeichnet. Die Japanesen spielen dabei die Rolle Preußens und es wird allgemein zugegeben, daß sie sowohl mit ihrer Armee wie mit ihrer Flotte den Chinesen bedeutend überlegen sind. Das Bewußtsein dieser Ueberlegenheit würde sie wahrscheinlich allen friedlichen Vorstellungen unzugänglich machen, wenn nicht hinter China die drohende Macht Rußlands erschiene. Hierin hauptsächlich liegt, wie bereits früher betont wurde, die sicherste Gewähr für eine friedliche Lösung des Streites. Im übrigen hätte Japan selbst durch die Eroberung Koreas nicht viel zu gewinnen, denn die Schätze des Landes würden die Feindschaft Chinas und Rußlands nicht aufwiegen. Unter solchen Umständen darf man jetzt wohl, nachdem beide Teile die Vermittelung Englands angenommen haben, mit noch größerer Sicherheit als vorher darauf rechnen, daß in Tokio friedliche Ratschläge williges Gehör finden werden. Damit würde aber, da von chinesischer Seite ein Krieg nicht provozirt werden wird, die Erhaltung der Ruhe und des Friedens im Nordosten von Asien gesichert sein.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. **Zur Verschärfung des Boykotts.** Während sich die Zahl der boykottirten Brauereien gemäß den Beschlüssen der 31 Volksversammlungen vom 11. Juli mehr als vervierfacht hat, ist die Zahl derjenigen Brauereien, welche sich der hiesigen Sozialdemokratie zur Verfügung gestellt haben, nach der im „Vorwärts“ veröffentlichten Liste bereits von 19 auf 14 herabgesunken, und wenn man bedenkt, daß diese 14 Brauereien fast nur aus kleinen Brauereien bestehen, denen es bisher schwer wurde, ihr Bier überhaupt abzusetzen, so kann man es begreiflich finden, daß in den erwähnten sozialdemokratischen Versammlungen fast überall darüber Klage geführt wurde, daß die zielbewußten Genossen sehr häufig beim Genuß von Boykott-Bier betroffen worden sind. Interessant ist auch die Mitteilung, welche ein Arbeiter in einer der Versammlungen am Mittwoch machte: daß in einer der boykottfreien Brauerei von Reichenkron, Charlottenburg, die Brauergesellen kaum soviel Lohn erhalten, als in boykottirten Brauereieu die gewöhnlichen, ungelernten Arbeiter. Es ergibt sich hieraus mehr und mehr, daß die Sozialdemokratie mit ihrem Boykott diejenigen Brauereien bekämpft, welche die höchsten Löhne, und diejenigen begünstigt, welche die niedrigsten Löhne zahlen. — In der in der Nr. 39 des „Sozialpolitischen Zentralblatts“ enthaltenen, von dem Reichstagsabgeordneten Roesicke herrührenden, durchaus objektiven Darstellung der Entwicklung und des Standes des berliner Bierboykotts wurde es als bekannt hingestellt, daß der zwischen der Sozialdemokratie und den Brauereien entbrannte Streit mit der Aufforderung der hiesigen Böttchergesellen an ihre Arbeitgeber, ihnen den 1. Mai freizugeben, seinen Anfang nahm. Diese Behauptung bezeichnete der Abg. Auer in einem polemischen Artikel der darauf folgenden Nummer desselben Blattes als durchaus unzutreffend und that überaus entrüstet, daß man die Frage der Maifeier überhaupt mit dem Boykott in Verbindung bringen könne. Dagegen finden wir in dem Bericht des „Vorwärts“ über die am 11. d. M. abgehaltenen 31 Volksversammlungen die Mitteilung, daß in diesen Versammlungen als Ursache des Kampfes: „Die Maifeier der berliner Böttchergesellen“ hingestellt wurde. Was soll man nun zu einer Kampfesweise sagen, in welcher ein Führer der Partei immer das Gegenteil von dem behauptet, was ein anderer kurz vorher gesagt hat. Aus dem Bericht dieses Organs für Wahrheit, Freiheit und Recht heben wir noch folgende Stelle hervor: „Aus kleinen Anfängen ist der Boykott entstanden, der sich jetzt zu einem „Klassenkampf“ ausgewachsen hat. Die Verschärfung des Boykotts bedeutet Verschärfung des Klassenkampfes!“ — Sollte den bürgerlichen Kreisen noch nicht überall klar geworden sein, was die Sozialdemokratie mit diesem Kampfe bezweckt, so werden die vorstehenden Worte geeignet sein, jede Unklarheit zu beseitigen.

Berlin, 16. Juli. **Abwehrmaßregeln gegen Anarchisten.** In hiesigen politischen Kreisen will man wissen, daß sich das preußische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler Graf Caprivi teilnahm, mit der Frage internationaler polizeilicher Maßnahmen gegen die Anarchisten beschäftigt habe. Wir verzeichnen nur mit allem Vorbehalt dieses Gerücht, das vielleicht bloß naheliegenden Vermutungen entsprungen ist. Als Thatsache dürfte es dagegen zu betrachten sein, daß Graf Caprivi in der letzten Zeit mehrfache Besprechungen mit dem hiesigen französischen Botschafter Herbette hatte, der von seiner Regierung den Auftrag gehabt haben soll, hier bezüglich der Anarchistenfrage zu sondiren. Ob sich unsere maßgebenden Stellen etwaigen internationalen Abmachungen nach dieser Richtung anschließen werden, darüber scheint noch nichts endgültiges festzustehen. Die jüngste Meldung eines wiener Blattes, daß man hier und in Wien bereits fest entschlossen sei, sich an gemeinsamen europäischen Abwehrmaßnahmen gegen die anarchistische Gefahr nicht zu beteiligen, ist jedenfalls, soweit die berliner Regierung inbetracht kommt, nicht begründet; hier ist ein bestimmter und endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt worden.

Pulver-Verkäufe in Afrika. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Vor kurzem ging auf grund der Aussage von Augenzeugen die Nachricht durch die Presse, daß die britische Seengesellschaft in ihren Magazinen am Schire und Nyassasee unterirdische Pulverkammern eingerichtet und von dem berüchtigten Araberchef Ali bin Khalfan alias Rumaliza große Massen Elfenbein gegen Pulver eingehandelt hat. Hierauf ist eine Entgegnung noch nicht erfolgt. Dagegen geht jetzt eine von „Reuters Agentur“ verbreitete Nachricht durch die englischen Blätter, daß nach Meldungen aus Blantyre auf dem deutschen Dampfer „Hermann v. Wißmann“ zwei Araber mit großen Quantitäten von Schießpulver nach dem deutschen Nyassagebiete geführt worden seien, von wo aus der eine die Araber in dem im englischen Gebiete gelegenen Koronga, der andere die aufrührerischen Araber im Kongostaate mit Schießbedarf versorgt habe. Die Absicht der Verbreitung dieser Nachricht ist zu durchsichtig, als daß letztere geglaubt werden könnte, bevor von anderer Seite Bestätigung erfolgt. Vermutlich handelt es sich um einfache Karawanen, die zum Erwerb von Elfenbein ausgezogen sind und zu Jagdwie Verteidigungszwecken, wie es im englischen wie im deutschen Gebiet geschieht, geringe Mengen von Pulver mit sich führten.

Mit der neuen Gepäckausrüstung sind, nachdem das gesamte 1. Bataillon des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Aluminiumhelme erhalten hat, bei jeder Kompagnie des Bataillons etwa 50—60 Mann probeweise versehen worden. Diese Mannschaften tragen schwarzes Lederzeug, schwarze Knöpfe, Patronentaschen hinten am Tornister befestigt, Aluminiumfeldflasche — kurz diejenige vollständige neue Ausrüstung, welche im März d. J. die beiden Grenadiere hatten, die den Kaiser auf seiner Reise nach Friedrichsruhe und Oldenburg begleiteten.

Berlin, 16. Juli. **Das Kaiserpaar** ist im Laufe des heutigen Tages in Drontheim eingetroffen. Die Majestäten erfreuen sich andauernd des besten Wohlseins.

In Wilhelmshöhe wird die **Kaiserin** bestimmt am 21. Juli eintreffen, begleitet von der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein-Augustenburg.

§ Halle und seine Hochschule.*)

Zum zweihundertjährigen Jubiläum der Universität

von

Konrad Alberti.

Der Sommer dieses 1894er Jahres bringt zwei Gedenkfeiern, die, wie man wohl sagen darf, weit über die Grenzen der sich ihrer erfreuenden Länder hinaus europäische Bedeutung und Teilnahme fordern. Nur wenige Wochen auseinander lagen in der Welt des untergehenden Barock die Gründungstage der Bank von England und der Universität Halle. Wie kennzeichnend für den Geist jedes der beiden sonst nahe verwandten Länder! Das größte Handelsvolk der Welt schuf sich zu derselben Zeit die volkstümlichste Stelle zur Regelung seiner Betriebe und Geschäfte, als im Lande des Säbels und der Methaphysik die Regierung eine Pflanzstätte des Geistes begründete, eine Leuchte der Aufklärung, um eine noch unreife und verstockte Bevölkerung durch das Ansehen des Wortes zum besseren Verständnis ihrer Pflichten und Interessen in einer neuen Zeit zu erziehen. Was hier erst gesäet werden sollte, stand dort schon in voller Blüte. Eine große und starke Bürgerschaft schuf sich dort bereits ein gemeinsames Mittel für gemeinsame Bedürfnisse — die hier erst erweckt, entwickelt, begründet werden sollten. Dort spielte die Erfahrung einen Trumpf aus, als hier die Erkenntnis erst zur Welt kommen sollte.

Verschieden wie Zweck und Charakter dieser beiden dennoch verwandten Gründungen waren auch ihre Schicksale. Die Bank von England erwuchs zum ersten Geldhebel der Welt, die Universität Halle schien sich zum Auszug des gelehrten Europa verdichten zu wollen, bis Einflüsse, die mit der ganzen Entwickelung der modernen Zeit zusammenhängen, ihrer Ruhmeskrone die schönsten Perlen entbrachen und sie zu einer immerhin noch ehrenvollen und wichtigen Stellung im Hintergrunde der modernen Kulturmächte nötigten.

Halle ähnelt jenen Menschen, die interessanter sind als sie aussehen, deren nüchterne, korrekte Haltung nicht verrät, was sie erlebt haben und die daher bei näherer Bekanntschaft nur gewinnen können. Die alles ebnende moderne Zeit verwischt vollends die Spuren der Vergangenheit und kaum sind noch die drei Schichten zu unterscheiden, in denen sich die Saalestadt früher auch für den Fremden leicht erkennbar aufbaute. Schon fährt funkensprühend die elektrische Straßenbahn vorüber an jenen kleinen, engbrüstigen, gleichsam schamhaft in die Erde sinkenden Häusern, die kunterbunt und winklig durcheinanderstehend die Halle bilden, den Urkern der Stadt, unten unweit des Flusses. Hier liegt die Saline, die der Stadt den Grund ihres Wohlstandes bot. Hier wohnt das seltsame Volk der Halloren mit seinen verzwickten Kunstausdrücken, seinen fremden Gewohnheiten, in enger Abgeschlossenheit von den anderen Bürgern, den Hallensern, sogar in der eigenen, merkwürdig geschmückten Kirche in der bunten, historischen Tracht Sonntags abgesonderten Gottesdienst haltend. Ums Salz kreuzten sich einst alle Thätigkeiten und Bestrebungen der Bürger, eng war der Gesichtskreis, niedrig die Einsicht, schlecht die Lebenshaltung, und so wird es niemanden heute wundern, daß die Absicht der preußischen Regierung, der Stadt eine Universität zu schenken, damals auf den heftigsten Widerstand stieß, daß der Rat der Hergabe eines Lehrhauses wegen die erbittertsten Kämpfe führte.

An der Saale entlang ziehen sich auch die alten Erinnerungen Halles: der Dom, eng in die alte erzbischöfliche Residenz gebaut, ein weites Haus mit stillen Höfen, großen Bogenhallen und mächtigen Säulen, in denen sich heute Sammlungen und die Anstalten der berühmten Akademie, der Leopoldina Carola zusammengefunden haben. Die ungeheuren Hallen der Moritzburg umfangen uns, wüst liegen die mächtigen Trümmer, die weiten Gräben sind von Buschwerk überwuchert, Eisenträdler und Lumpensammler haben sich in den Thoren niedergelassen, aus den Kellern, in denen einst fürstliche Knappen gebechert haben mögen, riecht es nach Käsemassen. Alles Zerstörung und Wildnis.

Wenige Schritte führen uns aus der katholischen und der feudalen Zeit, deren Wurzeln hier abgestorben faulen, in die Reformation, in den Beginn des bürgerlichen Bewußtseins. Beides ist eines — die Reformation ist nichts als der erste Versuch des erstarkten deutschen Bürgertums, sich neben Papst, Kaiser und Adel als selbständige Macht vorzuschieben. Weil damals die Religion der Grundboden des Staates und der Gesellschaft war, so nahm dieser Versuch das religiöse Gewand, das in den folgenden Jahrhunderten Stück für Stück mit der Philosophie und endlich mit der Volkswirtschaft vertauscht wurde. Nun beginnt die moderne Geschichte, nun spinnt sich auch im halleschen Bilde der stete und lebendige Faden einer aufwärts rollenden Entwickelung.

Verschwunden sind die beiden mittelalterlichen Löwen, die noch Heine auf dem halleschen Markte sah. Steif und grob, aber bieder und fest ragen noch die Türme der Marktkirche, wie eine jener lutherischen Predigten, von denen die Schiffe oft wiederhallten. Aber bald fühlte sich das Bürgertum, es suchte Glanz und den Schein der Wohlhäbigkeit in sein einfaches Dasein zu bringen, es ahmte südlich-sonnige Muster nach, gab seinem Rathause breite, nur etwas niedrig geratene Loggien und schichtete um seinen alten Roland, das ehrwürdige Sinnbild bürgerlicher Gerechtigkeit, den leidlich umgedeutschten Campanile von S. Marco. Zu den schönsten Blüten edlen Menschentums reifte der Bürgerstand heran, zu Kunst und Wissenschaft. Neun Jahre vor der Universität war der erste deutsche Musiker von Weltbedeutung geboren, Händel. Diese Blüten selbständig zu pflegen, zu fördern, war diese junge Neukultur an der hellen Saale freilich noch nicht stark genug. Halles größter Sohn mußte bei den englischen Krämern und ihren Fürsten werkthätiges Verständnis suchen. Die Universität, einem glücklichen Zufall entsprungen, von der königlichen Regierung gegründet, ward nur in beständigen Kämpfen gegen die Beschränktheit der Spießbürger erhalten.

Um die Wahrheit zu sagen: drei einander gleich werte Momente verdienen den Dank der gesegneten Gründung — die Unklugheit der Leipziger, die Nähe Halles zu Leipzig und die Prunkliebe des preußischen Kurfürsten. Kleine Ursachen, große Wirkungen.

In Leipzig lehrten damals zwei junge Professoren, Thomasius und Francke, Männer voll Temperament und Feuer, aber gerade darum dem leipziger Spießbürgertum verhaßt, das arg ins Kraut schoß und jede freie, gesunde Regung unterdrückte. Voll stürmischen Reformdrangs hatte Thomasius alle alten Perrücken tödlich beleidigt, indem er deutsche Vorlesungen hielt und Folter und Hexenprozesse für Blödsinn erklärte. Mit schärfster Rücksichtslosigkeit deckte er den ganzen damaligen Universitätsschwindel mit seiner Pedanterie, seiner Phrasenmacherei auf. Francke aber stellte der engherzigen Dogmatik der damaligen Theologie die Gebote der Liebe, der Bethätigung des Christentums im Leben entgegen. Die damalige Theologie und Philosophie stellte die Lehre der vollkommenen Willensunterwerfung des einzelnen unter das Zepter der Herrscher auf: eine scheinbar ganz dynastische Anschauung, die jedoch den Herrscher als den Diener Gottes selbst in Wahrheit ganz unter das Joch der Geistlichkeit beugte. Diese Knechtsergebenheit paßte ganz zu dem Sinne der Leipziger. Die beiden ob ihres Freisinns von Leipzig Vertriebenen wandten sich nach Berlin. Dort hatte man in der herrschenden Lehre bereits den Fuchs im Schafpelz erkannt, man war entschlossen, sich lieber auf das Bürgertum zu stützen, und nahm die beiden Gelehrten mit offenen Armen auf. Die Gründung einer neuen, vierten Universität — bis dahin bestanden Frankfurt a. O., Königsberg, Duisburg — war längst beschlossen, jetzt beschleunigte man sie. Kurfürst Friedrich, später der erste preußische König, merkte, daß hier wieder ein prächtiges Fest sich feiern ließe — und das war Wasser auf seine Mühle. Man entschloß sich für Halle. Dort bestand erstens eine Ritterakademie, die nur erweitert zu werden brauchte. Sodann lag Halle dicht bei Leipzig, und man hoffte, daß die beiden Lehrer, die von ihren leipziger Hörern vergöttert worden waren, einen Teil der dortigen Studentenschaft herüberziehen würden. Darin täuschte man sich nicht: gleich das erste Semester eröffnete mit der stattlichen Anzahl von etwa 700 Studenten. Am 12. Juli — am 1. alten Stils — fand die prunkvolle Einweihung statt.

So gesund und glücklich war die Gründung, daß selbst die bald darauf eintretende Entfremdung zwischen den beiden Hauptstützen der Hochschule ihrem Gedeihen nicht schadete. Thomasius war der Mann der Wissenschaft, der freien Forschung — Francke der Mann praktischer Thätigkeit, der Uebung der Liebe. Was jener geschaffen, trägt ein jeder von uns als herrliches Erbe in seiner Brust, das ideale Gut der Liebe zur Muttersprache, zur Aufklärung, das Streben nach dem Lichte, nach Gerechtigkeit und Humanität — aber kein äußerliches Zeichen mahnt daran. Franckes Werk aber erhebt sich im Süden der Stadt, weithin sichtbar, in Ziegel und Stein, ein ganzes Stadtviertel, lange, stille Häuserblocks: hohe und niedere Schulen, Waisenhäuser, Krankenanstalten, Lehrerwohnungen, Betsäle, Druckereien, eine Buchhandlung, eine Apotheke, dazwischen Wiesen und Baumschulen. Und dies alles geschaffen und gegründet ohne einen Groschen Geld! Wie bei den meisten Pietisten vereinigte sich in Francke glänzender Geschäftssinn meisterlich mit tiefer Frömmigkeit. Das Grundkapital zu seinen milden Werken hat er sich bei den Reichen aller Welt zusammen, durch gewinnbringende Unternehmungen wußte er es glänzend zu vermehren. In diesem stillen Gebäude haben tausende armer Knaben und Mädchen gute Belehrung und Pflege empfangen, einen Schatz von ertragreichen Kenntnissen mit ins Leben genommen, freilich oft genug auf Kosten ihrer Heiterkeit und Freude, zu dem kopfhängerischen Schein entsagender Demut gezwungen.

Francke zog sich in der letzten Zeit seines Lebens immer mehr von dem Lehrstuhl zu gunsten seiner Schöpfungen zurück. Je entschiedener die Universität die Fahne der Aufklärung festhielt, desto eifriger ergaben sich Franckes Nachfolger dem pietistischen Werk. Tiefe Gegensätze klafften, bittere Feindschaften entwickelten sich im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts — aber beide Anstalten blühten und gediehen mächtig weiter bis auf unsere Tage.

Die Hochschule wurde für das ganze Rokoko der Ort der gemäßigten bürgerlichen Aufklärung. Christian Wolff versuchte Mathematik und Philosophie zu vereinigen, wie später Herbart, und machte Halle durch sein neues System, seinen fesselnden Vortrag zu einem Vororte der europäischen Aufklärung. Schon damals regte sich der Pietismus mächtig, der Kampf zwischen ihm und dem Rationalismus begann. Jener führte ihn seiner Natur gemäß auf Schleichwegen. Der kurzsichtige, von der neueren Geschichtsschreibung weit überschätzte König Friedrich Wilhelm I. vertrieb Wolff als Atheisten von Halle. Bald mußte er einsehen, welchen Fehler er gegen sich selbst und seine auf das Bürgertum sich stützende Politik begangen. Vergeblich rief er den Vertriebenen zurück — erst als dieser mit Friedrich dem Großen eine durch wissenschaftliche Grundsätze befestigte moderne Aufklärungspolitik ins Leben treten sah, kehrte Wolff wieder und empfing die höchsten Ehren. Nun war der Sieg der Aufklärung, des folgerichtig strebenden bürgerlichen Geistes entschieden.

Auf Wolff folgte Wolf als neuer Leitstern der Hochschule. Er schuf die moderne Auffassung der klassischen Philologie. Er wurde der Klassiker unter den Kritikern der Klassiker. Er übertrug den Rationalismus in die Altertumskunde, und während die neue Theologie den Mythus von der Einheit der kanonischen Bücher zerstörte und diese in ihre Konglomerate zerschnitt, untersuchte F. A. Wolf die Entstehung und Zusammensetzung der ältesten poetischen Denkmale, der homerischen Gesänge, und lehrte die antike Poesie als einen ihrer Zeit lebendigen Teil des antiken Kulturlebens verstehen.

Es kam im Laufe der Rokoko-Aufklärung die Zeit, da der vorgeschrittenste Teil des Bürgertums glaubte, die Theologie ganz über Bord werfen zu können und die hinreichend feste Grundlage des Daseins in der exakten Wissenschaften, in der Medizin und Naturkunde allein zu finden. Diese wurden nun mit aller Stärke gepflegt, das Studium des äußeren Menschen geweckt, die neue Wissenschaft der Physiologie wurde geschaffen, um der materialistischen

*) Nachdruck verboten.

Der Kultusminister Dr. **Bosse** ist heute vormittag nach Karlsbad abgereist. — Staatsminister Dr. **v. Boetticher** wird seinen Urlaub wahrscheinlich mitte August antreten.

Fürst Bismarck passirte heute nachmittag Berlin. Auf dem stettiner Bahnhofe erwarteten den Fürsten etwa 300 bis 400 Personen. Der Raum vor dem Salonwagen war durch die Polizei abgesperrt. Nur Offiziere, mehrere Damen, Bekannte der fürstlichen Familie, die Vertreter der Presse und etwa 30 Chargirte von 10 deutschnationalen Korporationen der hiesigen Universität wurden hier zugelassen. Der Zug lief 3 Uhr 50 Minuten ein. Die Menge empfing den Fürsten mit einem dreifachen brausenden Hoch und Hurra. Ein Student begrüßte den Fürsten namens der zehn nationalen Korporationen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten. Der Fürst erwiderte, der hiesigen „Post" zufolge, er freue sich herzlich, daß er in Berlin jedesmal freundlich begrüßt werde und besonders, wenn das unter Mitwirkung der Bürger der Universität geschehe, der er auch einst angehört habe. Er kenne Berlin seit seinem siebenten Lebensjahre, als Schuljunge, Student, Referendar und Minister. 1837 habe er es so genau gekannt, daß er hätte Droschkenkutscher werden können, was jetzt freilich nicht mehr gehe. Obwohl auf dem Lande groß geworden, sei er gern in Berlin gewesen. Jetzt sei es ihm allerdings politisch und wirtschaftlich über den Kopf gewachsen, während er es schon gekannt habe, als es noch kein Trottoir besaß und die Friedrichstraße von der Behren- bis zur Kochstraße noch keinen einzigen Laden hatte. Mit der Mehrheit der berliner Bürgerschaft sei er politisch in mancher Beziehung auseinander gekommen, aber sein Heimatsgefühl für Berlin sei immer dasselbe geblieben. Wie das nun auch werden möge, er wünsche Berlin Gedeihen und Wohlergehen und darum rufe er: Die Stadt Berlin lebe hoch, hoch, hoch! Reichstags-Abg. Dr. D. Hahn brachte der Fürstin, der treuen Begleiterin des Fürsten, ein dreifaches Hoch aus, worauf die Menge „Deutschland, Deutschland über alles" sang. Viele Damen überreichten dem Fürsten Blumensträuße und drückten ihm, trotz der Abwehr der Fürstin, die Hände. Zu den Studenten gewendet, wunderte sich der Fürst, daß er in Berlin einen Korbschläger sehe. Im Anschluß an dessen rot-weiße Farben erläuterte er die Entstehung der deutschen Farben aus den alten brandenburgischen und den preußischen und meinte scherzend zu dem betreffenden Studiosus von der akademischen Liedertafel: „Das haben Sie wohl noch nicht gewußt". — Um 4 Uhr 5 Min. fuhr der fahrplanmäßige Zug, dem der Salonwagen angehängt worden war, ab. Brausende Hochrufe und Wünsche auf Wohlergehen in Pommern und Wiedersehen geleiteten den Fürsten und seine Gemahlin, die beide nach einstimmigem Urteil vorzüglich aussahen und sich in der heitersten Stimmung befanden.

Der „Reichsanz." publizirt die Ernennung des bisherigen Gesandten in Darmstadt Freiherrn **v. Plessen** zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am griechischen Hofe.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, hat in neuerer Zeit ein **Sekretär-Revirement im auswärtigen Dienste** stattgefunden. Die durch die Ernennung des Freiherrn v. Mentzingen zum Botschaftsrat in Madrid erledigte Stelle des Legationssekretärs in Kopenhagen ist dem bisherigen zweiten Sekretär in Rom der bisherige Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Dresden, Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, ernannt worden. Die Stelle des Legationssekretärs in Dresden ist dem bisherigen Legationssekretär in Belgrad, Grafen Bernstorff, übertragen und mit der Wahrnehmung der Stelle in Belgrad der bisher im auswärtigen Amte beschäftigte Legationssekretär von Humbracht betraut worden.

Im Befinden des geh. Rats v. Helmholtz ist seit Sonntag keine Besserung eingetreten. Der Appetit des Kranken hat zwar zugenommen, die linksseitige Lähmung aber besteht fort, und die Nacht vom Sonntag zum Montag hat der greise Patient unruhig verbracht.

Gegenüber der von verschiedenen Blättern gebrachten Mitteilung, daß die Heeresverwaltung die Absicht habe, eine eigene Aluminiumfabrik für den Armeebedarf anzulegen, ist der „Reichsanzeiger" in der Lage, zu erklären, daß diese Mitteilung auf Erfindung beruht.

W **Berlin,** 16. Juli. Von einem liberalen **„Preßfeldzug gegen den Adel"** redet die „Kreuzzeitung". Wo mag das Blatt nur seine Studien gemacht haben, durch die es sich berechtigt glaubt, von einem solchen Preßfeldzug zu reden? Nirgends, nicht einmal in der Sozialdemokratie, wird der Adel als solcher angegriffen, und es wäre ja auch nichts geschmackloser, als wenn es geschähe. Die „Kreuzzeitung" scheint als Adel nur gelten lassen zu wollen, was sich zum Bunde der Landwirte rechnet. Sie wird es schon dulden müssen, daß andere politische Richtungen den Begriff des Adels anders fassen. Der nationalliberale Herr von Bennigsen, der freisinnige Freiherr von Stauffenberg und manche andere Zierde des Liberalismus gehören doch auch zum „Adel". Wie käme also die liberale Presse dazu, den Adel bekriegen zu wollen, wie es die „Kreuzzeitung" ihr nachsagt? Das Gerede hat auch wohl nur den Zweck, den Herzog Ernst Günther, auf den ausdrücklich und mit einigen Stichen exemplifizirt wird, besser bei der Stange zu halten. Daß der Schwager des Kaisers in der Adelsgenossenschaft den agrarischen Wortführern einige kräftige Wahrheiten gesagt hat, wird ihm mit dem Zelotismus nachgetragen, den die Konservativen gegenüber abweichenden Meinungen aus dem eigenen Lager immer bewiesen haben und durch den sie eine bemerkenswerte Verwandtschaft mit der auch sonst ähnlichen ultramontanen Kampfesweise zeigen. Einen Helldorff oder einen Grafen Dönhoff kann man hochmütig von sich abschütteln; dem Herzog Ernst Günther gegenüber geht das nicht an, und so wird ihm warnend vorgehalten, daß sein rollenwidriges Verhalten nur einem, mit den schwärzesten Farben geschilderten extremen Liberalismus dient, und daß er gut daran thäte, auf seine Standespflichten mehr Rücksicht zu nehmen. So aber, wie die „Kreuzzeit." diese Pflichten schildert, kommt ein Zerrbild heraus, an das sich ein so unbefangen denkender Mann wie der Herzog gewiß nicht wird binden lassen wollen.

L **Berlin,** 16. Juli. **Die Belästigung der deutschen Flußfahrzeuge durch die russische Zollbehörde** ist entschieden vertragswidrig. Indem russischerseits verlangt wird, daß die deutschen Kahnschiffer beim Ueberschreiten der Grenze den auf jedes Fahrzeug entfallenden Zollbetrag hinterlegen sollen, wird der Geist des deutsch-russischen Handelsvertrags verletzt. Die Maßregel soll eine angeblich notwendig gewordene Sicherung gegen den etwaigen Verkauf in Rußland gewähren. Daß das nur Vorwand ist, wird sofort klar, wenn man berücksichtigt, welche Konkurrenz unsere Weichselfahrzeuge den russischen Eisenbahnen machen. Um diesen Eisenbahnen ein Verkehrsmonopol zu schaffen, klügelt die russische Zollbehörde ein Verfahren aus, das sie nicht einmal in den Zeiten des schärfsten Zollkrieges für nötig gehalten hat. Damals freilich war es auch unnötig, vom Standpunkt der russischen Eisenbahngesellschaften aus. Denn da es nicht viel an Waren zu versenden gab, so konnte die Konkurrenz unserer Weichselflotte ertragen werden. Heute, wo dank dem Handelsvertrage, ein ansehnlicher Verkehr über die Grenze geht, soll somit durch kleinliche Kniffe und Pfiffe die Alleinherrschaft der russischen Eisenbahnen gesichert werden, und dies könnte umso besser gelingen, als wir durch den Handelsvertrag gebunden sind, die Eisenbahntarife nach Danzig, Königsberg und Memel stets im Einklange mit den russischen zu halten. Es ist kein Zweifel, daß die Reichsregierung den Eingaben aus Danzig gegen die neue russische Belästigung Berücksichtigung bei der russischen Regierung zu verschaffen wissen wird. Im Schlußprotokoll des Handelsvertrages heißt es zu Artikel 13: „Die vertragschließenden Teile behalten sich eine besondere Vereinbarung über Ausübung der Schiffahrt auf dem Niemen, der Weichsel und der Warte vor". Hiernach war die russische Regierung schon während der Verhandlungen bereit, mindestens keine weiteren Erschwerungen der deutschen Schiffahrt nach Rußland einzuführen, und es ist durchaus im Sinne des Handelsvertrages, wenn man behauptet, daß Rußland garnicht das Recht hat, den früheren Zustand zu verschlechtern. Bei der Art und Weise, wie solche Dinge in Petersburg behandelt zu werden pflegen, ist aber die Vermutung zulässig, daß man durch derartige Belästigungen einen für Rußland günstigen Verhandlungsboden schaffen will. Es ist anzunehmen, daß von unserer Regierung schon Schritte gethan worden sind, um die im Handels-Vertrage vorbehaltene besondere Vereinbarung über die Flußschiffahrt in die Wege zu leiten. In Petersburg mag man denken, daß man um die in diesem Falle unvermeidlichen Zugeständnisse am besten durch ein Hinaufschrauben der jetzigen zollamtlichen Bestimmungen herumkäme. Das „Abhandeln" würde alsdann einfach den geltenden Zustand fixiren. Nicht gerade vertragswidrig, wohl aber in hohem Maße unfreundlich ist eine weitere russische Maßregel, wonach der Grenzverkehr an einigen Grenzzollämtern erschwert worden ist. Während bisher die deutschen Legitimationsscheine für das Ueberschreiten der oberschlesisch-russischen Grenze bis auf drei Meilen Entfernung achttägige Gültigkeit gehabt haben, soll die Gültigkeitsdauer jetzt plötzlich nur noch eine eintägige sein. Ob Beschwerden gegen dieses Verfahren helfen werden, steht dahin. Man wird beim Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland wächternerweise wohl sogleich damit gerechnet haben, daß gewisse Praktiken der jenseitigen Behörden nicht auszurotten sein werden.

M **Berlin,** 16. Juli. Der Widerspruch ist offenbar, in den sich der Bundesrat zu seiner eigenen früheren Auffassung durch die Erklärung setzt, daß die **Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Reichstagsmitglieder** verfassungswidrig wäre. Aber es erschiene als zwecklos, den Bundesrat durch den Hinweis auf die Praxis, die zehn Jahre lang, bis 1884, gegolten hat, umstimmen zu wollen. Die Körperschaft ist jetzt an ihre veränderte Auffassung gebunden, wenigstens für eine längere Reihe von Jahren. Unseres Erachtens ist das nun aber keineswegs bedauerlich, eher das Gegenteil. Der Reichstag hätte die freie Eisenbahnfahrt überhaupt nicht durch eine Resolution erbitten sollen, sondern es wäre richtiger gewesen, würdiger und wirksamer, wenn er einen betreffenden Gesetzentwurf angenommen hätte. Was in der abgelaufenen Session in dieser Hinsicht versäumt worden ist, wird jetzt nachzuholen sein. Wenn nahezu der gesamte Reichstag auf Antrag seines Vorstandes die Forderung freier Eisenbahnfahrt für angemessen hält, so muß man es als ein nobile officium des Bundesrats betrachten, diesem Verlangen nachzugeben. Die ungehörige Art der Zurückweisung legt dem Reichstage nunmehr geradezu die Pflicht auf, die überzarten Verfassungsbedenken des Bundesrats durch ein artikulirtes Gesetz und, wenn es sein muß, durch die Beantragung einer ausdrücklichen Verfassungsänderung zu beschwichtigen. Die Pflicht ist unabweisbar geworden, da der Bundesrat aus seiner neuerlichen verfehlten Deklaration nicht mehr gut heraus kann.

* **Danzig,** 16. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Staatskommissars für das Weichselgebiet, sowie der hiesigen Polizeidirektion wurde bei zwei verstorbenen Kindern und einer Frau in Schlitz und bei einem heute früh in Neufahrwasser gestorbenen Schiffer der Brigg „Elisabeth" **Cholera** festgestellt. Es sind ferner ein Fischer in Christfelde, je ein Flößer in Fordon, Thorn und Kurzebrack, sowie ein Flößer und ein Schiffer in Pieckel gestorben; ein Arbeiter aus Einlage und ein Flößer aus Schlitz sind erkrankt.

* **Schwerin** in Meckl., 16. Juli. Heute vormittag fand in der Waffenhalle des Schlosses die **Nagelung der Fahnen**, welche den vierten Bataillonen der mecklenburgischen Infanterieregimenter Nr. 89 und 90 verliehen werden, statt. Der Großherzog schlug den ersten Nagel ein, hierauf die übrigen Fürstlichkeiten, unter denen sich Herzog Johann Albrecht befand. Später erfolgte die Fahnenweihe in der Schloßkirche.

* **Hamburg,** 16. Juli. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, ist die durch die Presse gehende Nachricht von der **Erschießung** des früheren preußischen Artillerieoffiziers Ruhncke in San Salvador unrichtig. Ruhncke wurde begnadigt und ist am 11. Juli nach Europa abgereist.

* **München,** 16. Juli. Der Prinzregent hat dem Geheimrat Dr. **von Pettenkofer** anläßlich auf sein Ansuchen erfolgten Enthebung von der Abhaltung der Vorlesungen und der Leitung des hygieinischen Instituts das Großkreuz des Michael-Ordens verliehen.

* **München,** 16. Juli. **Der Prinzregent Luitpold** hat für die durch den Zyklon am Sonnabend Geschädigten 3000 *M* gespendet.

* **Metz,** 16. Juli. Bei dem französischen Dorfe Bruville unweit Mars la Tour, auf dem Schlachtfelde vom 16. August 1870, wurde heute das **neue Denkmal** zu Ehren der dort gefallenen 850 französischen Offiziere und Soldaten durch den Bischof Turinay von Nancy eingeweiht. Eine bedeutende Volksmenge aus weiterem Umkreise wohnte der Feier bei.

Ausland.

* **Wien,** 16. Juli. Der Minister des Auswärtigen, **Graf Kalnoky**, ist nach Mähren abgereist.

* **Bad Gastein,** 16. Juli. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, **Fürst zu Hohenlohe,** ist heute zum Sommeraufenthalt nach Alt-Aussee abgereist.

* **Paris,** 16. Juli. **Der Präsident Casimir-Perier** hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die französischen Territorien am Ubangi von Französisch-Kongo bis auf weiteres abgetrennt und unter das Kommando des Majors Monteil gestellt werden. In dem hierauf bezüglichen Motivenbericht legt der Minister für die Kolonien, Delcasse, dar, daß die am Ubangi eingetretenen Schwierigkeiten die Regierung gezwungen hätten, die zur Wahrung der Rechte Frankreichs erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Major Monteil reist heute von Marseille nach Loango ab.

* **Paris,** 16. Juli. **Die Deputirtenkammer** nahm mit 450 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über die **direkten Steuern** an. Morgen wird die Beratung des Gesetzentwurfs zur Unterdrückung des Anarchismus beginnen.

* **Paris,** 16. Juli. Die Kommission für den Gesetzentwurf **zur Unterdrückung des Anarchismus** verwarf auf Verlangen des Justizministers die Abänderungs-Anträge, welche die Dauer des Gesetzes beschränken wollten.

* **London,** 16. Juli. Nach einer dem „Standard" aus **Athen** zugehenden Mitteilung sind die Verhandlungen zwischen den Delegirten der auswärtigen Staatsgläubiger und dem Ministerpräsidenten Trikupis abgebrochen worden; die von den Delegirten gestellten Bedingungen werden von der griechischen Regierung als unannehmbar bezeichnet.

* **London,** 16. Juli. Die „Times" meldet aus **Chemulpo** vom 14., daß neue Unruhen in dem Bezirke, wo der letzte Aufstand herrschte, vorgekommen sind. Mehrere Christen sind getötet worden. Ein Kanonenboot ist dorthin gesandt worden.

* **Belgrad,** 16. Juli. Hier geht das Gerücht, daß **Tschebinatsch,** welcher der Hauptangeklagte in dem Komplotte zu gunsten der Karageorgewitsch ist, im Gefängnis wahnsinnig geworden sei.

* **Sofia,** 16. Juli. Vor dem hiesigen Gefängnisse fand eine **Zusammenrottung** von etwa 2000 Personen statt. Ein Teil versuchte in das Gefängnis einzudringen, wurde jedoch von der Wache zurückgewiesen. Es wurde darauf eine Deputation an die Regierung gesandt, um die Freilassung Karawelows, welcher die Haft wegen seiner Mitschuld an der Ermordung Beltschews verbüßt, zu fordern. Weitere Zusammenrottungen vor den Häusern Stambulows und Petkows wurden von der Gendarmerie zerstreut.

* **Pera,** 16. Juli. **Die Stimmung der Bevölkerung** ist beruhigter. Die geschäftliche Thätigkeit ist wieder aufgenommen.

Provinzielles.

p **Dortmund,** 17. Juli. **Personalnachricht.** Der Regierungsbauführer Herr Heinekamp in Siegburg ist zum hiesigen Kanalbauamt versetzt worden.

† **Kommunal-Bedürfnisse.** Für das Rechnungsjahr 1894/95 werden im **Amte Lütgendortmund** folgende Kommunalsteuern aufgebracht: 1. Gemeinde Bövinghausen. Kommunaldefizit 5394,64 *M* mit 224 Prozent der ganzen Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 2. Gemeinde Dellwig-Holte. Kommunaldefizit 6578,59 *M* mit 290 Prozent der ganzen Einkommen- und drei Viertel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 3. Gemeinde Kley. Kommunaldefizit 13 334 *M* mit 288 Prozent der ganzen Einkommen- und ein Drittel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 4. Gemeinde Kirchlinde. Kommunaldefizit 39 321,28 *M* mit 529 Prozent der ganzen Einkommen- und ein Drittel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 5. Gemeinde Lütgendortmund. Kommunaldefizit 98 162,13 *M* mit 416 Prozent der ganzen Einkommen- und ein Drittel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 6. Gemeinde Oespel. Kommunaldefizit 44 936,98 *M* mit 448 Prozent der ganzen Einkommen- und ein Drittel der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. 7. Gemeinde Westrich. Kommunaldefizit 5970,60 *M* mit 362 Prozent der ganzen Einkommen- und halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

** **Dortmund,** 17. Juli. **74 Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen** haben im Jahre 1893 im hiesigen Oberbergamtsbezirke stattgefunden. Es haben stattgefunden auf 30 Zechen je 1 Explosion, 6 Zechen je 2 Explosionen, 5 Zechen je 3 Explosionen, 3 Zechen je 4 Explosionen, 1 Zeche je 5 Explosionen. Verletzt wurden: in 41 Fällen je 1 Arbeiter, in 23 Fällen je 2 Arbeiter, in 4 Fällen je 3 Arbeiter, in 3 Fällen je 4 Arbeiter, in 1 Falle je 15 Arbeiter, in 1 Falle 37 Arbeiter und in 1 Falle 77 Arbeiter („Kaiserstuhl"). Im ganzen sind durch die Explosionen 103 Personen getötet und 137 verletzt worden. Die meisten Explosionen haben stattgefunden in den Monaten Februar (12), Juli (13) und August (11). Die meisten Verletzungen (106) entfallen auf den August, die wenigsten auf den Monat Oktober mit zwei Verletzten.

W **Unglücksfälle im Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Germania" wurde der Hauer Wellenbrink aus Oespel durch plötzlichen Steinfall vom Hangenden am Kopf und an beiden Händen erheblich verletzt. — Dem Hauer Gondermann aus Obercastrop wurde auf der Zeche „Graf Schwerin" durch ein herabfallendes Gesteinsstück der große Zeche der linke Fuß zerquetscht. — Auf derselben Zeche geriet der Steiger Spielkamp aus Rauxel so unglücklich zwischen 2 Förderwagen, daß ihm der Daumen der rechten Hand zerquetscht wurde.

W **Unglücksfälle im Bergbaubetriebe.** Der Lehrhauer Stephan aus Altenhöfen wurde auf der Zeche „Mont-Cenis" von plötzlich niederstürzenden Gesteinsmassen so unglücklich getroffen, daß er am rechten Knie und Unterschenkel, sowie im Rücken erheblich verletzt wurde. — Auf der Zeche „Germania" wurde dem Hauer Wehmeyer aus Marten durch einen sich ablösenden Stein die rechte Hand schwer verletzt. — Der Gesteinshauer Heidemann aus Nette verletzte sich auf Zeche „Hansa" mit dem Treibfäustel die linke Hand; die Verletzung war anscheinend eine geringe, nahm jedoch durch Hinzutritt einer Zellgewebsentzündung einen bösartigen Charakter an.

c **Ein Zeichen der Zeit.** Ein aus Sachsen zugezogener Arbeiter hatte seine 74jährige Mutter zu bereden gewußt, ihm mit ihren letzten Habseligkeiten und einer kleinen ersparten Summe nachzukommen. Die Frau, welche erst einige Tage hier war, wurde gestern von ihrem unnatürlichen Sohne durchgeprügelt und dann vollständig mittellos auf die Straße geworfen.

§ Vorgestern wurde in einem Geschäfte im nördlichen Stadtteil ein **falsches Einmarkstück** von einer unbekannten Person verausgabt. Dasselbe ist von guter Prägung, sowie hellem Klange und von einem echten Stücke schlecht zu unterscheiden.

§§ **Der in der Gießerei eines hiesigen größeren Werkes** beschäftigte 68 Jahre alte Kranenführer Eberts von hier geriet **beim Gießen** eines Maschinenteils zwischen das Schutzblech des eisernen Laufkranens und eine eiserne Säule und wurde ihm dabei derartig der **Kopf gequetscht,** daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

m **Herr Professor Vilatte** von der Realschule nimmt an dem vom 16. Juli bis 31. August in Genf stattfindenden **Ferienkursus** teil, durch welchen Lehrern Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Gebrauche der französischen Sprache geboten werden soll.

—* Die Lose zu der **Ziehung der 2. Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie** müssen bis spätestens den 2. August, abends 6 Uhr, erneuert werden.

H Am vergangenen Samstag-Abend hielt der **Artillerie-Verein** in seinem Vereinslokale eine sehr gut besuchte Versammlung ab, welche durch den 2. Vorsitzenden, Kameraden Eckardt, mit einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch, in welches die anwesenden Schwarzkragen in gewohnter Weise mit Begeisterung einstimmten, eröffnet wurde. Bezüglich des wichtigsten Punktes der Tagesordnung, nämlich Beteiligung an der am nächsten Sonntag in Witten stattfindenden Fahnenweihe des dortigen Artillerievereins, wurde einstimmig beschlossen, an der Feier vollzählig teilzunehmen, die Fahne mitzunehmen und den Mitgliedern noch nähere Nachricht betreffs der Abfahrtszeit ꝛc. zugehen zu lassen. — Die wittener Feier verspricht eine großartige zu werden, da eine erhebliche Anzahl Artillerievereine aus Rheinland und Westfalen ihre Teilnahme zugesagt und außerdem die Artillerie-Regimenter 7, 22 ꝛc. durch Offizier-Deputationen ꝛc. vertreten sein werden. Die Einweihung der Fahne vollzieht der königliche Landrat und Hauptmann der Landwehr-Artillerie Herr Spude. Als Delegirte zu dem am Samstag ebenfalls in Witten stattfindenden Delegirten-Tage des Verbandes ehemaliger Artilleristen Rheinlands und Westfalens wurden gewählt die Kameraden Eckardt, Kruskopf, Härtel, Jeck, Töpper und Weispfenning.

Cappenberg, 16. Juli. Wie wir hören, fand hier am 12. d. M. eine Sitzung des engeren Ausschusses für die **Eisenbahn Camen-Werne-Lüdinghausen** statt. Die Arbeiten dieses Ausschusses haben längere Zeit geruht, da zunächst abgewartet wurde, ob die Eisenbahn Unna-Camen genehmigt würde. Nachdem gesetzlich die Strecke Unna-Camen als Fortsetzung der Linie Fröndenberg-Unna nunmehr genehmigt ist, scheint der obengenannte Ausschuß mit allem Eifer die Fortsetzung der Bahnlinie über Camen hinaus und die Verbindung mit dem Kanal bei Lüdinghausen anzustreben. Daß es sich hierbei um die Ausführung einer durchaus notwendigen und auch rentablen Bahnlinie handelt, geht wohl am besten aus dem Umstande schon hervor, daß in letzterer Zeit verschiedene Privatgesellschaften für die Ausführung der Bahnlinie sich interessiren und einleitende Schritte zur Erreichung des Zieles gethan haben. Bevor aber der Ausschuß in direkte Verbindung mit Privatgesellschaften tritt, will er nach seinem Beschlusse in obiger Sitzung durch seinen Vorsitzenden dem Herrn Minister Vortrag über das Projekt halten lassen.

W **Königsborn,** 16. Juli. Auf der Zeche „Königsborn" wurde von einem plötzlich hereinbrechenden Gesteinsstück aus dem Hangenden der Hauer Frohwein von hier so unglücklich getroffen, daß er eine schwere **Verletzung der linken Hand** erlitt.

Arnsberg, 16. Juli. Das „Zentral-Volksblatt" sagt, in absehbarer Zeit könne von einer **Verlegung der Regierung** und Teilung des Regierungsbezirks keine Rede sein.

Herten, 15. Juli. **Ueberfallen** wurde nachts der hiesige Knappschaftsarzt Herr Dr. Borgmeier, als er von einem Gange von der Zeche „Ewald" woselbst ein Bergmann verunglückt war, zurückkehren wollte. Eine Anzahl Bergleute riß ihn vom Rade und ließ erst von ihm, als glücklicherweise einige Nachbarn, durch den Lärm erwacht, ihm zu Hülfe kamen. Die Verletzungen desselben sind zum Glück nicht bedeutend. Den Thätern ist man auf der Spur. Genannter Herr soll in letzter Zeit wiederholt bedroht worden sein. Wohin soll das führen, wenn selbst ein Arzt auf dem Wege zum Kranken nicht mehr sicher ist?

** **Bielefeld,** 17. Juli. Bei dem von hier gemeldeten **Verbrechen** war mitgeteilt, daß der Körper der Frauensperson, an welcher das Verbrechen verübt worden, noch gezuckt habe. In diesem Zustande ist das beklagenswerte Opfer in das Krankenhaus gebracht worden, wo die Aerzte feststellten, daß das Leben noch nicht ganz entflohen sei. Die Besinnung ist jedoch der Schwerverletzten nicht zurückgekehrt. Wuchtige Schläge auf den Kopf haben eine Gehirnerschütterung herbeigeführt, auch ist Blut in das Gehirn getreten. Die nachfolgenden Versuche, die Aermste zu erwürgen, sind erfolglos geblieben. Als der That dringend verdächtig ist ein städtischer Arbeiter verhaftet worden.

Essen, 14. Juli. **Zwei Kinder verschwunden.** Vermißt werden, so schreibt der „Beob.", seit vorgestern ein 11jähriges Mädchen Maria und ein 9jähriger Knabe Willy, Kinder der Kastanienallee 47 wohnenden Eheleute Schmitz. Die Kinder hatten die Erlaubnis, einem Karl Siebach, einem übrigens nicht im besten Rufe stehenden Manne, beim Holen seiner Sachen zu helfen. Weder Siebach noch die Kinder sind bis jetzt von diesem Gange zurückgekehrt. Siebach ist 40 Jahre alt, hat rötlichen Schnurrbart, dunkles Kopfhaar und ist mit dunklem Anzug und Halbschuhen bekleidet; das Mädchen hat dunkle Haare und ist von ziemlich kräftiger Gestalt; es trägt ein bläuliches Kleid mit roten Streifen, grauen Unterrock, blaugedruckte Taille, hohe Schnürschuhe und grauwollene Strümpfe. Der Knabe ist bekleidet mit dunkelgrauer Biberjacke, grauwollener Hose, grauen Strümpfen und Schnürschuhen. Alle Nachforschungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Sollte jemand über den Verbleib der Kinder irgend welchen Aufschluß geben können, so wird gebeten, den in großer Angst und Sorge befindlichen Eltern oder der Polizei Nachricht geben zu wollen. Die Polizei ist eifrigst mit Nachforschungen beschäftigt, doch bis Samstag-Abend hat sich ein Anhalt, wo der Mann mit den Kindern geblieben ist, nicht finden lassen.

Nachschrift: Die beiden seit Donnerstag vermißten Kinder haben sich wieder eingestellt. Sonntag früh gegen 4 Uhr hörten die Eltern der Kleinen, die Eheleute Schmitz, welche vor Sorge um die Kinder kein Auge schließen konnten, Tritte über den Hof kommen und Kinderstimmen; gleich darauf hörten sie ihre beiden Kinder rufen und um Einlaß begehren. Die Kinder gaben über den Verbleib folgendes an: Der „Onkel" — der Strolch Karl Siebach — sei mit der elektrischen Bahn mit ihnen bis zur Endstation Altenessen gefahren. Dann habe er sie eine weite Strecke mitgeschleppt; an jeder Hand habe er eines der Kinder geführt und keines von sich gelassen. Als die Kleinen Angst bekommen und nach den Eltern verlangt, habe er ihnen gedroht, daß er sie in den Busch schleppen und sie dort stehen lassen werde. Als es dunkel wurde, ist er mit den Kindern in einen Busch gegangen und hat dort mit denselben genächtigt. — Der nichtswürdige Mensch hat sich an dem elfjährigen Mädchen in der gemeinsten Weise vergangen. — Der Kerl wurde gesucht. Und richtig, auf der horster Kirmes, in der Nähe eines Karussels, trafen man den Strolch, welcher, als er sich erkannt sah, sofort Reißaus nahm. Wie eine wilde Jagd ging es jetzt über Hecken, Gräben und durch Getreidefelder, doch es gelang den Verfolgern, dem Strolch immer auf den Fersen zu bleiben; endlich mochte er einsehen, daß ein Entkommen unmöglich, und so gab er sich, am ganzen Leibe zitternd, gefangen. Fürs erste erhielt der wüste Geselle eine ganz gehörige Tracht Schläge, dann wurde er einem herbeigekommenen Gendarmen übergeben und in das Polizeigewahrsam zu Buer gebracht.

Köln, 12. Juli. **Ein gemeingefährlicher Mensch,** der frühere Metzgergeselle Alois Mertens, wurde am Montag hier dingfest gemacht. Mertens hatte bei einer Streitigkeit vor etwa 1½ Jahren auf der Aar einem alten Handelsmann den Bauch mit einem Schlachtmesser aufgeschlitzt, sodaß dieser nach wenigen Stunden an den gräßlichen Verletzungen starb. Er wurde damals vom Schwurgericht freigesprochen, weil die sachverständigen Aerzte der Ansicht waren, daß der dem Trunke ergebene Angeklagte zurzeit der Ausführung der That irrsinnig gewesen sei. Das Gericht ordnete jedoch wegen der Gemeingefährlichkeit des Menschen dessen sofortige Unterbringung in eine Irrenanstalt an. Aus dieser Anstalt ist nun Mertens entwichen und er erschien am Samstag plötzlich in seiner am Buttermarkt gelegenen Wohnung, wo er seine Frau unter der Drohung, ihr mit einem Schlachtmesser den Hals abzuschneiden, zwang, ihm alles Geld und die Wertsachen, die sie hatte, auszuhändigen. Er wurde vorläufig in eine Zwangsjacke gesteckt und in die Abteilung für Geisteskranke im Bürgerhospital untergebracht.

Köln, 13. Juli. **Eine scheußliche, brutale That** übte gestern in Ehrenfeld ein Kutscher aus. Der Mann kam angetrunken nach Hause und ärgerte sich über das Schreien seines kleinen, erst sieben Monate alten Kindes. In seiner Wut ergriff der bestialische Mensch den hülflosen Säugling bei den Beinchen, riß das arme Geschöpf aus dem Wagen, in welchem es lag, und schlug das Aermste mit dem Kopf und dem Oberkörper mehrere male gegen die Wand! . . Auf das Hülferufen der unglücklichen Mutter eilten Leute herbei, welche die menschliche Bestie zu Boden schlugen und das schrecklich zugerichtete Kind aus den Händen des Unmenschen befreiten. Man rief Polizei herbei, welche den Verbrecher knebelte und ins Gefängnis schleppte. Das Kind, welches lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat, wurde ins Bürgerhospital geschafft.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 16. Juli 1894.

Aufgebote. Küfer Julius Hofmann mit Luise Severin, Hohensyburgstraße 96. Schlosser Josef Thiele, Bornstraß 86, mit Bernhardine Kern, Bornstraße 202. Bergarbeiter Josef Gorski, Mozartstraße 3, mit Wilhelmine Wippermann, Mozartstraße 13. Bergmann Friedrich Stiebling, Lütgendortmund, mit Rosalie Schmidt, Andreasstraße 5. Holzarbeiter Josef Rolfes mit Maria Hemmer, Dtnker. Ackerer Wilhelm Meyer mit Witwe Franziska Bünseler, Lichtenau.

Geburten. 1 Sohn: Zigarrenmacher Melchior Feurer, Heroldstraße 14. Tagelöhner Heinrich Gosewinkel, Mozartstraße 5. Fabrikarbeiter Johann Szczepanski, Neue Hoerdestraße 4. Fabrikarbeiter Johannes Lämmerhirt, Aachenerstraße 18. Fabrikarbeiter Heinrich Auf dem Kamp, Stahlwerkstraße 7. Kaufmann Albert Schröder, Baumesstraße 21. Eisenbahn-Stations-Diätar August Wessel, 1. Kampstraße 7. Telegraphist Diedrich Kellerhoff, Hohensyburgstraße 74. Anstreicher August Kaufmann,

---

Auffassung, der Erklärung und Erziehung des Menschen auf grund seines sichtbaren Wesens einen festen Grund zu gewähren. In Halle war es besonders Reil, der die große Umwälzung in der modernen Forschung, das Ueberwiegen der exakten Wissenschaften, vorbereitete, und sein lebendiger Vortrag schaffte der Physiologie die Teilnahme aller Gebildeten. Ganz langsam lenkte die große Kurve ein, welche die hallenser Hochschule beschreiben sollte. Immer deutlicher zog sich hier der bürgerliche Liberalismus, der in Königsberg das Denken völlig vom Glauben loslöste, von der Theologie hinüber nach der Medizin, und seine verlassenen Schanzen wurden immer zahlreicher von der eifrigen Orthodoxie besetzt, die ihre geistvollsten und glänzendsten Kämpfer, einen Tholuck, Leo u. v. a. nach Halle schickte, um die einstige Vorburg der Aufklärung bald zu einer Hauptfestung der strengsten Rechtgläubigkeit auszubauen. Mit der Gründung der bekannten Studentenverbindung „Wingolf", in der Biertrinken und kirchlicher Sinn aufs eifrigste gepflegt und verbunden wurden, war die feste Herrschaft der Orthodoxie über einen ansehnlichen Teil des modernen Lebens entschieden.

Rings um die hübschen Promenaden, in deren Kreis das alte, kleinbürgerliche Halle eingeschlossen ist, zieht sich der Kranz des neuen Halle, eine reiche und glänzende Abwechslung mächtiger Fabriken mit hochragenden Essen und hübscher, lauschig im Grün versteckter Villen. Die kräftigste aller Blüten des Bürgertums, die Industrie, hat endlich Halle zur Großstadt gemacht und ihm Ausdehnung, Reichtum, Glanz gegeben. An einer Stelle nur wird der Kreis unterbrochen durch eine sich weit hinziehende Linie mächtiger Gelbziegelbauten, nüchtern und doch interessant. Es sind die neuen Universitätskliniken und alle Lehrhäuser, die mit dem medizinischen Studium in Verbindung stehen. Der Praxis ist das neue Halle geweiht, neben der großartigen Industrie die Paläste der praktischsten aller Wissenschaften der Heilkunde. Hier herrschte wie ein König in seinem Reiche Richard Volkmann, dessen scharfe Messer wahre Wunderthaten verrichteten, und der in einsamen Mußestunden die zarteste Feder des Lyrikers führte — hier schaltet neuerdings, von seinen Schülern angebetet, Bramann, Bergmanns einstiger Assistent, Kaiser Friedrichs Operateur.

Das alte, häßliche Haus in der inneren Stadt, das fünfzig Jahre lang die Lehrsäle der Universität vereinigte, ist nur noch der abgestreifte Balg der Puppe. Wohl waltet dort noch manch hervorragender, von echt modernem Geiste erfüllte Lehrer, so Franz von Liszt, der geniale Jurist, der

straße 13. Handelsmann Wilhelm Uffenkamp, Kesselstraße 4. Bergmann Heinrich Wambach, Mühlenstr. 23. Fabrikarbeiter Johannes Sterenborg, Juliusstraße 23. Schlosser Peter Frank, Leopoldstraße 11. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Hermann Abenath, Bleichmärschstraße 5. Fabrikarbeiter Adolf Wirth, Brüsseler Straße 11. Fabrikarbeiter Philipp Schonert, Kronprinzenstraße 16. Fabrikarbeiter Dietrich Riechling, Bornstraße 244. Tagelöhner Wilhelm Gauchel, Brüsseler Straße 17. Kutscher Heinrich Hansmeier, Oesterholzstraße 87. Kommis August Bockermann, Jägerstraße 32. Bonbonkocher Julius Viehbahn, Gutenbergstraße 71. Hobeler Hermann Landwehr, Kielstraße 31. Fabrikarbeiter August Konik, Leierweg 37. Kesselheizer Dietrich Vogelsänger, Sölder Straße 28. Bremser Heinrich Ortmeyer, Lange Straße 18. Bergmann Karl Hoffmann, Grünstraße 16.

Todesfälle. Alwine Berger, Kielstraße 31, 5 M. Rudolf Pöck, Bornstraße 211, 2 M. Wilhelm Böse, Zimmerstraße 30a, 1 J. Berginvalide Karl Wiegand, Märkische Straße 249, 52 J. Wilhelm Pfitzner, 1. Kampstraße 31, 5 J. Auguste Raabe, Hahnenmühlenweg 9, 5 J. Richard Sonnenschmidt, Gustavstraße 10, 1 M. Paula Klos, Wißstraße 27, 4 M. Tagelöhner Hermann Tiemann, Weißenburger Straße 92, 47 J. Pensionirter Lokomotivführer August de Graat, Hüttemannstraße 24, 56 J. Rudolf Wintermann, Heilige Gartenstraße 17, 2 J. Mathilde Decher, Union-Vorstadt, D-Straße 48, 27 T.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund**, 17. Juli. **Recht lehrreich ist eine Zusammenstellung der Kohlenpreise** in den letzten 12 Jahren. Es kostete die Tonne (20 Ztr.) Flammkohle: 1882 6,20—6,75 ℳ, 1883 5,97—6,52 ℳ, 1884 5,82—6,32 ℳ, 1885 5,61—6,15 ℳ, 1886 5,51—6,20 ℳ, 1887 5,40—6,04 ℳ, 1888 5,84—6,86 ℳ, 1889 8,41—9,78 ℳ, 1890 11,43 bis 13,53 ℳ, 1891 10,17—11,83 ℳ, 1892 9,50—10 ℳ, 1893 7,60—8,60 ℳ, 1894 8,50—9,50 ℳ

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Im Anschluß an eine Mitteilung über den bochumer Gußstahl-Verein erwähnt der „Börs.-Kur.", daß Herr Geheimrat Baare schon seit langer Zeit aus Gesundheitsrücksichten die Frage eines Rücktritts in Erwägung gezogen, indessen entschlossen ist, jedenfalls so lange auf seinem Posten zu bleiben, als es seine Kräfte irgend gestatten. Für den Fall eines etwaigen Rücktritts ist jedoch nicht, wie ein süddeutsches Blatt irrtümlicherweise annimmt, Herr Bernhard Baare in Berlin, sondern vielmehr Herr Dr. jur. Fritz Baare als Generaldirektor in Aussicht genommen. Herr Fritz Baare ist Syndikus und Generalsekretär der Gesellschaft und hat bereits seit 15 Jahren seinen Vater wiederholt während dessen zeitweiliger Abwesenheit in der Direktion vertreten. Von einer Berufung der Herrn Bernhard Baare nach Bochum müßte schon aus dem Grunde Abstand genommen werden, weil derselbe an seiner wichtigen Stelle als Hauptvertreter der Gesellschaft in Berlin sehr schwer zu ersetzen sein würde.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Samstag, den 14. Juli d. J. 10 893 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 10 893 Doppelwagen.

G **Essen**, 9. Juli. **Getreide-Börse.** Besuch: gut. — Tendenz: abwartend. — Umsätze: befriedigend.

westf. Weizen	13,50—14,50 ℳ	Buchweizen	16,00—16,25 ℳ
fr. Weizen	13,75—15,00 „	Futtergerste	9,30— 9,70 „
westf. Roggen	12,00—12,50 „	Mais	11,20—11,50 „
fr. Roggen	13,50—14,75 „	Weizenvorsch.	19,75—20,75 „
westf. Hafer	00,00—00 00 „	Roggenv.	17,50—18,50 „
fr. Hafer	13,50—15,00 „	Weizenkleie	8,00— 9,00 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg**, 16. Juli. **Getreidebörse.** Besuch: stark. Stimmung: behauptet. Umsätze: mäßig.

Weizen, inländischer, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Donau, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 14,00—15,00 ℳ, Weizen, Azow, 13,75—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 15,00—15,25 ℳ, Roggen, inländischer, 12,75—13,00 ℳ, Roggen, Donau, 13,50—14,00 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 13,00—14,00 ℳ, Roggen, Azow, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,50—14,50 ℳ, Hafer, russischer, 13,50—14,50 ℳ, Futtergerste 9,00—9,25 ℳ, Mais, Amerik., 10,25—10,50 ℳ, Mais, Donau, 10,25 bis 10,50 ℳ, Mais, Cinquant, 11,25—11,50 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 17,50—18,00 ℳ, Roggenmehl 0 I 00,00—00,00 ℳ, Bollmehl 5,00—5,25 ℳ, Grand 3,50—3,75 ℳ, Klete 3,50—3,75 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,00 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Wochenbericht. In der vergangenen Woche war das Wetter veränderlich, doch vorwiegend heiter und keineswegs ungünstig, sodaß in manchen Gegenden schon mit dem Schnitt des Roggens begonnen werden konnte. Es ist daher wohl begreiflich, daß das Getreidegeschäft sich zuwartend verhielt und die Umsätze belanglos blieben, umsomehr, als in Amerika die Preise langsam abbröckelten und das sonstige Ausland wenig Anregung gab, mit der einzigen Ausnahme des Artikels Mais, wofür die Aussichten namentlich in den Donau- und Balkanländern sehr ungünstig sein sollen. — Neuerdings scheint auch in Westeuropa unter dem Einflusse einer starken Depression die Witterung sich wieder regnerisch gestalten zu wollen, wodurch in jetziger kritischer Zeit jede Voraussage, ja selbst jede bestimmte Vermutung bezügl. der weiteren Geschäfts- und Preisentwickelung zur Unmöglichkeit wird.

* **Bremen**, 16. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,60 Br.

w **London**, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Loando strandete der deutsche Dampfer „Eduard Bohlen" im Kongo. Die Maschinen sind dienstunfähig.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	14./7.	16./7.		14./7.	16./7.
Pipe-line-Cert. Febr.	84	84	Weizen August	59⅜	59½
Petrol. in New-York	5,15	5,15	September	60⅝	60⅜
Mehl Januar	2,10	2,15	Dezember	64¼	64⅜
Mais Juli	47⅛	47⅞	Fracht für Getreide	1½	1½
Weizen loko	59⅛	59⅛	Schmalz, Rothe Broth.	7,55	7,55
Juli	58⅞	59	Kaffee Nr. 7.	16½	16½

* **Chicago.** (Telegramm.)

	14./7.	16./7.		14./7.	16./7.
Weizen Juli	56⅛	56½	Mais September	42¼	43⅜
„ Sept.	57¾	57⅞	„ Oktober	42⅛	44¼
Mais Juli	42⅝	43¾	„ Mai	37⅛	39

Weizen anfangs fest und steigend, dann Reaktion auf Verkäufe, späterhin trat Besserung ein, Schluß stetig. Mais steigend, während des ganzen Börsen-Verlaufs mit wenigen Reaktionen auf ungünstige Ernteberichte.

Vermischtes.

—w **Breslau**, 16. Juli. Bei prachtvollem Wetter wurde gestern das **8. deutsche Turnfest** eröffnet; mehr als zwanzigtausend Menschen bewegten sich tags über auf dem Festplatze. Der Zuzug der auswärtigen Turner wird für nächsten Freitag und Sonnabend erwartet.

—w **Kiel**, 16. Juli. Der bekannte **schleswig-holsteinische Historiker** Professor Karl Jansen ist gestorben.

—w **Moide**, 16. Juli. **Der hamburger Schnelldampfer** „Augusta Viktoria" ist hier um 7½ Uhr eingetroffen. Die Stimmung und Gesundheit der Passagiere ist vorzüglich. Es herrscht stürmisches Wetter. Bei der Abfahrt von Bergen salutirte die Mannschaft der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" die „Augusta Viktoria" durch dreimaliges Hurra, der Kaiser und die Kaiserin wünschten ihr durch Flaggensignal gute Reise.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 17. Juli. Der „Voss. Ztg." wird **aus Lemberg** berichtet: Bei dem **Festmahle zu Ehren des dort weilenden preußischen Polenführers Cegielski** erklärte dieser, daß die preußische Polenfraktion sich durch den Widerstand eines Teiles der polnischen Wählerschaft von dem bisher eingeschlagenen Wege nicht ablenken lassen werde.

* **Stettin**, 17. Juli. **Fürst Bismarck** ist gestern nachmittag 6,24 Uhr auf seiner Durchreise nach Varzin hier eingetroffen. Das Publikum bereitete ihm stürmische Kundgebungen.

* **Thorn**, 17. Juli. In dem russischen Grenzflecken Kaminsk sind **54 Häuser abgebrannt.** Es ist großer Schaden dadurch angerichtet.

* **Kiel**, 17. Juli. **Das Panzerschiff „Brandenburg"** trat gestern nachmittag seine erste Probefahrt, nach erfolgter Maschinen-Reparatur an.

* **Paris**, 17. Juli. Gestern abend wurde in dem Hofe eines Hauses in der Rue Caratin **eine Bombe gefunden**, welche sofort zur Untersuchung nach dem städtischen Laboratorium geschafft wurde.

* **Paris**, 17. Juli. Wie der „Temps" meldet, trifft der Präsident des **französisch-italienischen Versöhnungs-Komitees**, Bonghi, heute hier ein. Bonghi wird Casimir-Perier und Dupuy einen Besuch abstatten und beabsichtigt, sich mit Dupuy über die weitere Entwickelung der Thätigkeit des Komitees ins Einvernehmen zu setzen.

* **Stockholm**, 17. Juli. Bei drei Mann der **Besatzung eines norwegischen Schoners**, sowie bei einem verstorbenen Steward desselben Dampfers wurde **Cholera konstatirt.**

Musikalisches.

Heute, Dienstag-Abend, findet an der Kronenburg **großes Extra-Konzert** der Hüttnerschen Kapelle statt. Der Anfang ist um 8 Uhr. Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Eingesandt.

Aplerbeck, 15. Juli. Bei Gelegenheit eines gestrigen Konzertes im „Waldschlößchen" — Restaurant Saamann — sahen wir die dort ausgeführten Neuanlagen an. Der Gartensaal ist in anmutigem Holzstil den örtlichen Verhältnissen ausgezeichnet angepaßt und steht in seiner Farbenwirkung erheiternd zu dem Dunkel des Waldes da. Wie wir hören, ist der Baupreis unter der Anschlagssumme geblieben, ein Vorkommnis, das man in hiesiger Gegend nicht kennt. Der Erbauer, Architekt F. Thomas, ein aplerbecker Kind, ist Schüler des berliner Dom-Erbauers Prof. J. Raschdorff, und hat sich in Dortmund niedergelassen, jedoch beabsichtigt derselbe, auch in Aplerbeck ein Baubureau einzurichten. Wir wünschen dem strebsamen jungen Manne Glück in seiner Laufbahn. — Das im Eingang erwähnte Konzert war ein I. Abonnements-Konzert der Hüttnerschen Kapelle aus Dortmund, und es wurde meisterhaft ausgeführt. Auch bot der Besitzer des „Waldschlößchens" alles auf, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Unsere lieben Frauen.

Mel.: O wie lieblich ist's im Kreis.

O wie lieblich ist's im Kreis
Unsrer lieben Frauen!
Mensch und Welt läßt sich darin
Rosig auch beschauen;
Sind sie doch so lieb und mild,
Sehen mit uns gern ihr Bild,
So wirds auch wohl bleiben,

Wenn das aber alles wär,
Würden wirs beklagen.
O des Schönen giebts noch mehr,
Was sie an sich tragen.
Meine nicht der Kleider Pracht,
Sondern ihrer Klugheit Macht,
Die uns schlägt in Fess'ln.

Wir sind schon gefangen dann,
Könn'n nicht widerstehen,
Wenn nicht alle, Mann für Mann
Treu zusammen gehen. —
Ja, was fangen wir nun an?
Soll'n wir uns ergeben dann?
Nein, so kanns nicht bleiben.

Wie soll es denn werden nun
Mit uns beiden Theilen?
Lassen wir nicht eher ruhn
Und uns recht beeilen;
Immer gehen Hand in Hand
Hier in diesem Erdenland
Bis an's End der Tage.

Werd'n wir drüber einig heut,
Wollen wir uns freuen;
Seien ganz fidele Leut
Und es auch nicht scheuen,
Legen Hand — ans volle Glas;
Fragt nicht: Was bedeutet das? —
Die Frauen sollen leben!

F.

Neue Neue
Voll-Heringe,
grosse, feine Waare!
Diese Woche erhalten wir:
3 Waggonladungen.
Der Fisch ist jetzt ganz prachtvoll, grossstückig, fett, voll Rogen u. Milch.
Wir kaufen nur
beste Waare
und offeriren
das Stück für 5 Pf.,
à Dtzd. 55 Pf.
2. Sorte ohne Rogen u. Milch à Stck. 4 Pf., à Dtzd. 45 Pf.,
à Tonne: I. Sorte 24 Mk. II. Sorte 22 Mk.
Hamburger Fisch-Compagnie,
Hauptgeschäft: Brückstr. 40.

Kronenburg. 9731
Dienstag, den 17. Juli:
Grosses Extra-Concert
der
Hüttner'schen Kapelle
(Verstärktes Orchester).
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben.

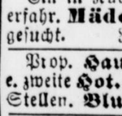
Wann hat der Hund die Räude?
Wenn er sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker **E. Raettig's Parasiten-Crême** genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse ℳ 1.50
In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. s 4231

Neue holländische
Vollhäringe,
pr. Dtzd. 45 Pf.
S. Lindenbaum Söhne, s 4240
Dortmund, **Friedhof 2.**

Ein sehr gutes
Pianino
zu verkaufen. Kapellenstr. 16, III. §

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Wachs. **Löwenhündchen** zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. 9764 †


Am Mittwoch, den 18. Juli cr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizeischlachthause das
Fleisch
einer geringgradig tuberculösen Kuh zum Preise von 45 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Türkisenkämmchen
verloren vom Südwall bis zum Körnerplatz. Gegen Belohnung abzugeben 9773, Betenstraße 32.

Ein junger Teckel,
schwarz mit gelblichen Füßen, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. 9774,
Eving. **C. Rogge.**

Hund zugelaufen. 1. Kampstr. 77.

Bekanntmachung.
Am Samstag, 21. Juli cr., werde ich die zur Konkursmasse der „Holländischen Kaffee-Rösterei", **Heinr. Herm. Becker hier,** gehörigen Laden-Einrichtungen, und zwar:
Vormittags 9 Uhr, Westenhellweg Nr. 8:
2 große, fast neue Laden-Reale und Theken,
Vormittags 9½ Uhr, Steinplatz Nr. 6:
1 großes, fast neues Laden-Real u. 1 Theke, 1 Regulirofen mit Zubehör, 1 Kleiderschrank,
ferner:
Vormittags 10½ Uhr, Lütgenbrückstraße Nr. 12:
1 Ladenreal, 1 Doppel-Pult, 1 Brief- und Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Regulir-Ofen, 1 Kaffeemühle, 5 Büchsen Vaselinöl, 1 Kühlfieb, 60 Säcke Abfall-Kaffee, 1 Handkarre u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 16. Juli 1894.
Schlüter,
9756 † Gerichtsvollzieher.

Roggen-Verkauf.
Am Mittwoch, den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, sollen 4 Morgen vorzüglichen Roggen meistbietend gegen Kredit verkauft werden. Zusammenkunft an der Funkenburg. Aufgeld wird nicht erhoben.

Eine nachweislich rentable **Wirthschaft** bis August oder September zu pachten gesucht, am liebsten durch eine Brauerei in einer Stadt oder verkehrreichen Ortschaft. Schriftl. Angebote sind zu richten an Braumeister Seifert in **Marienborn** bei Siegen.

2 Dtzd. alte Fenster,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 9762 an die Geschäftsstelle. §

Mk. 4—5000
zur zweiten Stelle nach ℳ 20 000, Taxwerth ℳ 44 000, auf ein herrsch. Wohnhaus gesucht.
Schriftl. Angebote unter H 9769 a. die Geschäftsst. d. Ztg. 1

Pergament-Papier
zum Verschließen der Einmachgläser, à Meter 10 ₰ und à Meter 20 ₰. Größere Posten nach Gewicht u. zwar das Kilo zu 1,50 ℳ. Ganze Rollen werden mit 1,40 ℳ das Kilo berechnet.
Ferner empfehlen wir:
Pergament-Ausschuss,
zum Verpacken von Fettwaaren 2c., à Buch 40 ₰, größere Posten à Kilo 1 ℳ
Butterbrodpapier
(Imit. Pergament-Papier), Fettdicht und Wasserdicht, 50 Bogen 25 ₰, 100 Bogen 50 ₰.
C. L. Krüger'sche Buch- und Papier-Handlung
in **Dortmund, Westenhellweg 43.**

Junge, echte
Fox-Terrier
billig zu haben Kuhstraße 2. *

Ein 1 J. alter **Fox-Terrier** u. eine 10 Wochen alte **Dalmatiner-Hündin** zu verkaufen. Rheinische Str. 116. §

Bäckerei mit Wohnung
hier im Ort zu vermiethen.
Näheres bei s 4239§
Brüggemann in Derne.

Ein fast neuer Reisekorb billig zu verkaufen. Leopoldstraße 56. 1

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Agent-Gesucht.
Ein **Käse-en gros-Geschäft** sucht einen soliden, tüchtigen Vertreter.
Schriftl. Angeb. erb. unter K S 100 **postlagernd Ulm a. D.** s 4242§

Eintge junge, tüchtige
Schlosser
werden gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden bei
Göhmann & Einhorn,
Münsterstraße 28. s 4241§

Für einen **jungen, soliden**
Buchbindergehülfen
wird anderwärts sof. Stellung gesucht.
Schriftl. Angebote sind an **Carl Lohmann,** Buchbinderei und Buchhandlung, Herdecke an der Ruhr, zu richten 9768

Mehrere Knechte, Mädchen und Haushälterinnen für selbstständige Führung für Land- und Milchwirthschaft können sofort Stellen erhalten und feine **Hotelköchin** sucht Stelle. **Frau Bohnekamp,** Friedhof 16.

Ein j. Mann, verheir., im Rechnen und Schreiben gut bewandert, sucht sof. od. z. 1. Aug. dauernde St. als **Bote, Lagerarb.** od. sonst g. Besch. Näh. in der Geschäftsst. e 9757

Ein ordentl. Knecht
gesucht. † 9763 Kaiserstraße 50.

Mehr. **Knechte und Mädchen** k. St. erh. durch Frau **Heidrich,** Thomasstr. 13.*

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird auf sofort ein
evang. Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Schriftl. Angebote unter H 9770 die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Ein braves, kräftiges **Mädchen** für Kinder und Hausarbeit gesucht.
Näh. in der Geschäftsst. 9772 1

Ein großes Ladenlocal
für Special-Geschäft in Herrengarderoben, in guter Lage des
Westenhellwegs oder Brückstraße,
zum Herbst oder Frühjahr zu **miethen gesucht.** Schriftliche Angebote bitte unter H. E. 9765 an die Geschäftsstelle d. Z. zu richten. e

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein
kräftiger Junge
von 14—16 Jahren als Hausknecht gesucht. 9771
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Flotte Verkäuferin
und ein **Lehrling** für Colonialwaaren sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. e 9765
Wo, sagt die Geschäftsst.

Suche ein properes
Mädchen
für häusliche Arbeiten. Eintritt 1. Aug.
† **D. Schuhmacher,** Bahnhofs-Restauration.

Ges. Amme, perf. Köchin, Küch.- u. Zweitmädch., Mädchen, die melk. können, und **Ackerknechte** erhalten sofort Stellen.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

2 Lehrmädchen
für Küche und Hausb., ohne Vergütung, in bess. Privathause gesucht. Näh. in der Geschäftsst. 9759

Ein prop., evangelisches **Mädchen,** welches kochen kann, wird für Mitte August oder Anfangs September **gesucht.** 9758
Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein ordentl., zuverlässiges **Dienstmädchen zum 15. August** gesucht.
Kaiserstraße 60, 2. Et. 1

Prop., ev. Morgenmädch.
gesucht. 1. Kampstraße 14, 2. Etage. †

Einige ordentl. **Mädchen** v. 17 bis 18 J. für unsere Dampf-Waschanstalt ges. **R. Bülle & Co.,** Funkenburg. 2

Ein in Küche u. Hausarb. durchaus erfahr. **Mädchen** auf sof. od. später gesucht. Rheinische Straße 26.

Prop. **Haushälterin** m. g. Zeugn., e. zweite **Hot.-Köchin** u. e. **Waise** such. Stellen. **Blumenrath,** Br. Gasse 1.

Zuv., prop. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Holländ. Straße 7, part.

Perf. zuverl. **Haushält.** a. anst. Fam. f. Stell. d. Frau **Heidrich,** Thomasstr. 13.*

Mädchen mit guten Zeugnissen ges. Balkenstraße 21. *

Auf sof. ein ordentl. **Mädchen** ges. Krautstraße 29 (Viehmarkt.) *

Mehr. **Mädch.** f. St. Mariengasse 4, **Jungen** v. 14 J. erh. Stelle daselbst. 1

Morgenmädchen ges. Bornstraße 15.†

Nachmittagsm. ges. Lambachstr. 26, 1. Et.*

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermiethen. 9766
Löwenstraße 7.

Eine schöne, abgeschlossene **Wohnung** von 5—6 Räumen nebst Zubehör, in gesunder Lage des südlichen Stadtth., pr. 1. November billig zu vermiethen. Näh. in der Geschäftsstelle. 9761 †

Suche **3 möbl. Zimmer,** wovon eins als Bureau dienen soll, parterre od. 1. Etage. Bureau kann unmöblirt und Schlafzimmer in obere Etage sein. Angebote unter 9679 a. d. Gesch. †

1 od. 2 ordentl. Leute k. sof. od. sp. **Schlafstube** erh. 1. Kampstr. 29.

Ein unmöbl. **Zimmer,** Mitte der Stadt ges. Zu erfr. Balkenstr. 15. *

Wohnung v. 2—3 Zimm. p. 1. Aug. zu verm. Zimmerstraße 19, 1 Tr. *

Schlafstelle frei. Zimmerstraße 19.*

F. m. **Zimmer** zu verm. Betenstr. 27. 3.

Ida Böhle
Albert Behle
Verlobte.
Wiendahlsbank bei Annen und Witten a. d. R., im Juli 1894.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die prostituirte Ehefrau **Fuhrmann,** zuletzt in Dortmund, Knappenberger Straße 93 wohnhaft gewesen, unterm 14. April 1894 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. E. 1099/93 IV. 1
Dortmund, den 12. Juli 1894.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Georg Klaßmann,** geb. am 23. März 1868 zu Groß-Maischeid, Kreis Neuwied, unterm 30. März 1894 wegen Vergehen gegen § 289 St.-G.-B. erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. J⁵ Nr. 112/94.
Dortmund, den 12. Juli 1894.
Der Erste Staatsanwalt.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592*

Dünger zu verkaufen.
Düppelstraße 33, 3. St. §

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien sind die Bureaustunden bei dem Königlichen Amtsgericht auf die Zeit von **8—12 Uhr Vormittags** festgesetzt.
Dortmund, den 11. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für verschiedene Bauausführungen erforderlichen **140 Tausend Ringofen-Maschinensteine** soll vergeben werden.
Die Angebotformulare können zum Preise von 25 ₰ von hier bezogen werden.
Termin zur Einreichung der Angebote 23. Juli 1894, Vorm. 11 Uhr.
Probestein ist einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Dortmund, den 17. Juli 1894. s 4238
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verpachtung von Gartenstücken.
Am Dienstag, den 24. d. Mts., sollen folgende Gartenstücke an Ort und Stelle verpachtet werden:
1. Nachmittags 4 Uhr:
2 doppelte Gartenstücke zwischen der Langenstraße und der Polizeistation, Adlerstraße 8.
2. Nachmittags 4½ Uhr:
16 doppelte Gartenstücke südlich von der Rheinischen Eisenbahn am Baroperwege. s 4235
Dortmund, den 13. Juli 1894.
Der Magistrat: Schmieding.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger, Mousseux, pr. Flasche ℳ 1,30, versendet unt. Nachn. **G. Fritz** in **Hochheim** am Main.

Ein guterh. **Tafelheerd** billig zu verkaufen. Sedanstraße 1, 2. Et. §

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 3965

Empf. mich i. Anstr., **Maser**n, **Lackir**en v. **Möbeln, Schildermalen** 2c., gut u. bill. **H. Becker,** Schw. Brüderstr. 16.

Papagei m. neuem Salonbauer f. 30 ℳ zu verkaufen. Roonstr. 8.

Neuer **Kindersitzwagen** bill. zu verk. Lünener Chaussee 103, a. Fredenbaum.

Parthie Weinflaschen zu verkaufen. † Bornstraße 15.

Junge Hunde (dänische Rasse) zu verkaufen. Helle 20. *

Ein gebr., leicht. **Landauer** billig zu verkaufen. Weiherstraße 21.

Mittag- und Abendtisch. Rolandstraße 21.

Neuer Kinderwagen zu verkaufen. Falkenstraße 12.

Während

unseres **Sommer-Ausverkaufs** empfehlen

50 elegante Sommer-Jaquettes,

3 Mark,

wirklicher Werth 6 bis 9 Mark,

30 hochelegante Sommer-Jaquettes,

6 Mark,

wirklicher Werth 12 bis 15 Mark. [s 4234

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 41.

Samstag, den 21. d. Mts., Abends:

Schluss des

Sommer-Ausverkaufs.

Sämmtliche Artikel meines umfangreichen s 4236

Waaren-Lagers

verkaufe ich

zu unglaublich billigen Preisen.

S. Nassau,

Dortmund, Westenhellweg 22.

Für Hochofenwerke, Cokereien

und sonstige indust. Anlagen 8236

übernehmen **prompte** Ausführung grösserer Lieferungen

feuerfesten Materials

von **100** bis **120 Doppelwagen pro Monat.**

Garantirt gute Waare. *Günstige Preise.*

Hiby & Schroer in Berg.-Gladbach bei Köln,

Fabrik feuerfester Produkte.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden s 797 **Fabrikaten.**

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Sommertheater

in Dortmund.

Dienstag, den 17. Juli:

Letztes Gastspiel

des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Dr. **Ludwig Wüllner:**

Zum zweiten und letzten Male:

Der Andere.

Schauspiel in 4 Akten v. **Lindau.**

Dr. jur. **Hallers,** Staatsanwalt: Dr. **Wüllner** als Gast.



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 ₰ und 50 ₰. s 1631

Zu haben in **Dortmund** bei **G. Benkhoff, H. Brockschmidt, Th. Fahnenstich, August Klöpper, E. Büddemann, Schmitz & Greeven, Carl Remmert,** Kaiserstr. 88; in **Annen** bei **H. Cordes;** in **Bochum** bei **Carl Flügel,** Victoria-Drogerie, **C. & A. Pokorny;** in **Hamm** bei **Alex Zuckmeyer;** in **Herne** bei **F. Klische,** Drog. z. roth. Kreuz; in **Hörde** bei **August Piel,** Löwendrogerie; in **Lippstadt** bei **Aug. Bollhöfer;** in **Lütgendortmund** bei **Louis Westhoff,** Drog. Glückauf; in **Soest** bei **Albert Ahlemeyer;** in **Unna** bei **Georg Rogge,** Drogerie; in **Werl** bei **Josef Lohmann;** in **Recklinghausen** bei **Otto Sandkühler,** Drogerie; in **Brackel** bei **Wilhelm Seubert.**



Jagd-Verpachtung

in Cörne.

Die hiesige Gemeindejagd wird am **1. September cr.** pachtlos und soll von diesem Zeitpunkte ab auf 6 fernere Jahre öffentlich meistbietend neuverpachtet werden. s 4120 i

Termin hierzu habe ich auf **Samstag, den 21. Juli 1894, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Herrn Heinke** hierselbst anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Cörne, den 7. Juli 1894.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Schäfer.

Wegen Umbau u. Vergrösserung

meiner Geschäftsräume

von heute ab:

Grosser Möbel-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ew. Hohrath,

9760 1 Dortmund, Kuckelke Nr. 1.

Unterrichts-Kurse

in Buchführung, Schnellschönschreiben, Praktischen Comptoirwissenschaften etc. werden hier gegen Ende Juli eröffnet. Ausführliche Prospekte kostenfrei in der **Krügerschen Buchhandlung.**

Levor, Privatdocent. 8748 i

Möbel, Betten.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

9755

L. Philipp,

Westenhellweg 123 1/2.

Tabakraucher!

werden in

ihrem eigenen Interesse

darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer

H

Besitz Marke.

nur **eine Mutzpfeife** enthalten ist und **jedes Paket** aus unserer Fabrik diese **Schutzmarke enthalten muß.**

Henrcs. Oldenkott senior & Comp.

aus Amsterdam,

seit **1838** in **Rees am Rhein,**

Tabak und Cigarren-Fabriken. s 52

---

3 Wohnhäuser,

im östlichen u. nördlichen Stadttheil, sind unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Näh. Balkenstr. 32, part., rechts. §

Automat. Massenfänger

für Ratten . . . . . 4 Mark
„ Mäuse . . . . . 2 „

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pro Stück 2 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen.



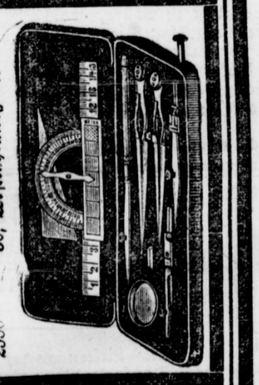
Fliegenfänger **„Fliegenlust",** befreit unter Garantie sämmtliche Räume von Fliegen, Wespen etc. **Grösste** Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick und Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern und Gläsern. **Preis p. Stück Mk. 1.—. Bei Abnahme von 3 Stück 10 %, von 6 Stück 15 % Rabatt.**

Versandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch

Feith's Neuheiten-Vertrieb

Dresden-A., Pirnaische Str. 34.

Filiale: Berlin C., Stralauer Str. 41.



Schul-Reisszeuge
in sehr grosser Auswahl lt. Katalog
Wilh. Maess, Dortmund, Ostenhellweg 50.
2550

Gummi-Artikel,

hygienische Gummiwaaren,

liefert billigst, auch an Private, die

Gummiwaaren-Fabrik

Carl Dressler, Berlin C 25.

Illustrirter Katalog gratis u. franko.

Gegr. 1859!

Herren-Handschuhe

„Lord", Prima Glacé-Handschuhe.

„Stepper", mit Druckknopf, in Lederfarben.

Paar Mk. **2,90.**

„Dandy", Prima Leinen-Handschuh, mit Druckknopf, sehr leicht und kühlend.

Paar Mk. **0,90.**

Garantie für jedes Paar.

(Versandt nach auswärts gegen Nachnahme.) s 3465

Alb. Elsbach & Co.

Dortmund,

Westenhellweg 78.

Fernsprecher Nr. 61.

Für Brauereien.

Große, rentable,

in sehr gutem Zustande sich befindliche

Gastwirtschaft

am Niederrhein, mit nachweislich großem Wein-, Bier- und Branntwein-Consum, angrenzend an vier frequenten Straßen, großer, schattiger, f. ausmöblirter Garten nebst Gemüse-Garten, sowie **Saal** (ca. 1000 Personen fassend), mit großer Theaterbühne für Theater. Zu dem Erbe gehören **7 bis 8 Bankstellen,** ein **Nebenhaus,** worin seit Jahren **flotte Bäckerei** betrieben wird. **Krankheitshalber** des Besitzers ist das Etablissement 2c. mit Inventar für ℳ 150 000 mit einer Anzahlung v. ℳ 45—50 000

zu kaufen.

Gefl. schriftl. Angebote unter C. B. s 4205 an die Geschäftsst. erbeten.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 3388

Die Direction.

Sichere Speculation.

Bau-Terrain,

ca. 20 000 □-Meter groß, nebst zwei schönen Wohnhäusern, Fabrik-Anlagen u. noch 650 Meter Baufronten, schönste Lage einer Vorstadt Köln am Rhein, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter **P. A. 25** an **Rudolf Mosse in Köln a. Rh.** erbeten. s 4186.

Feinste

Molkerei-Süssrahmbutter,

in 1/1 Pfund-Paketen,

erhält man billigst bei

Gustav Reusse,

Dortmund. 7824†

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.** s 4002§

Hohe Rente

(feste Zinsen und Dividende) gewährt ein gemeinnütziges Unternehmen. **Einlage sicher gestellt** und **jederzeit rückzahlbar.** Alles Nähere bereitwilligst sub **L. K. 417** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** s 4212 i

---

Gummi-Waaren

versendet **Gustav Graf, Leipzig.**

Ausführl. Preisliste gegen Frco. Coup. m. draufgeschr. Adr. s 2136